

HALBJAHRESBERICHT 2016

1. JANUAR BIS 30. JUNI

KONZERNKENNZAHLEN

| Ertragslage im Berichtszeitraum in Mio. Euro | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | Veränderung in % |
|--|--------------------------------|------------------------|---------------------|
| Umsatz | 4.019,1 | 4.212,0 | -4,6 |
| Operatives EBITDA | 617,9 | 552,1 | 11,9 |
| Operatives EBIT | 378,3 | 338,7 | 11,7 |
| EBIT | 595,9 | 364,3 | 63,6 |
| Periodenergebnis | 385,9 | 208,4 | 85,2 |
| Vermögenslage zum Stichtag in Mio. Euro | 30.06.2016 | 31.12.2015 | Veränderung in % |
| Bilanzsumme | 8.673,4 | 9.744,3 | -11,0 |
| Eigenkapital | 1.794,6 | 1.749,2 | 2,6 |
| Nettofinanzposition | 3.685,2 | 4.237,1 | -13,0 |
| Finanzlage im Berichtszeitraum in Mio. Euro | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | Veränderung in % |
| Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit | 225,4 | 391,1 | -42,4 |
| Auszahlungen für Investitionen (gesamt) | 196,1 | 153,2 | 28,0 |
| Mitarbeiter zum Stichtag | 30.06.2016 | 30.06.2015 | Veränderung in % |
| Mitarbeiter (Durchschnitt) | 9.066 | 8.863 | 2,2 |
| Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten (FTE) | 8.674 | 8.479 | 2,3 |

Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit (Euro, Prozent usw.) auftreten.

ÜBER UNS

Rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwirtschaften bei EWE einen Jahresumsatz von 8 Milliarden Euro – damit zählen wir zu den größten kommunalen Unternehmen in Deutschland. Von innovativen Energieprodukten und leistungsfähiger Telekommunikation profitieren unsere Kunden in Nordwestdeutschland, Brandenburg und auf Rügen.

Als zuverlässiger Versorger und Impulsgeber für moderne Energiemärkte hat sich EWE auch in Polen und der Türkei einen Namen gemacht. Der Konzern mit Hauptsitz in Oldenburg verfügt über eigene Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren und konventionellen Energiequellen. Zudem betreiben die EWE-Unternehmen fortschrittliche, sichere Netze für Strom, Erdgas und Kommunikation. Bundesweite IT-Lösungen runden unser Portfolio ab.

INHALT

- 02** Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
- 03** Investor Relations
- 04** Konzernzwischenlagebericht
 - 04 Grundlagen des EWE-Konzerns
 - 15 Unternehmenssituation des EWE-Konzerns
 - 21 Risiko- und Chancenbericht
 - 21 Prognosebericht
- 24** Verkürzter Konzernzwischenabschluss der EWE Aktiengesellschaft
 - 24 Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns
 - 25 Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns
 - 26 Bilanz des EWE-Konzerns
 - 28 Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns
 - 30 Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns
 - 31 Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss
- 47 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 48 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
- 49 Impressum, Disclaimer

VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Unternehmens,*

EWE hat das erste Halbjahr 2016 erfolgreich abgeschlossen. Das Operative EBIT beträgt zur Jahresmitte 378,3 Mio. Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 11,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Konzern-Periodenergebnis stieg deutlich auf 385,9 Mio. Euro an. Das gute erste Halbjahr bestärkt uns in unserem Ausblick auf das Gesamtjahr. Wir erwarten für 2016 trotz schwieriger wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen ein operatives Ergebnis mindestens auf Höhe des Vorjahres (428,1 Mio. Euro).

Zu dem erfreulichen Ergebniszuwachs hat unser Vertriebsgeschäft positiv beigetragen. Insbesondere sorgten Optimierungen bei der Energiebeschaffung dafür, dass wir trotz durchgeführter Preissenkungen für unsere Strom- und Gaskunden insgesamt ein besseres Segmentergebnis erzielen konnten. Erneuerbare, Netze und Gasspeicher steigerten in Summe Umsatz sowie Operatives EBIT. Das Auslandsgeschäft realisierte ein Ergebnisplus trotz absatz- und währungsbedingt rückläufiger Umsatzzahlen. Der Teilkonzern swb konnte sowohl Umsatz wie operatives Ergebnis steigern.

Die aktuellen Entwicklungen in der Türkei betrachten wir derzeit mit Sorge – auch im Hinblick auf unsere eigenen Beteiligungen im Land. Seit 2007 sind wir in der Türkei aktiv. Unser Schwerpunkt liegt auf der Versorgung und dem Handel mit Erdgas und Strom. Erst zu Beginn dieses Jahres sind wir in den türkischen Telekommunikationsmarkt eingestiegen. Zum Schutz unserer Mitarbeiter haben wir unsere Sicherheitsvorkehrungen vor Ort in den vergangenen Wochen erhöht. Die politische und wirtschaftliche Situation im Land beobachten und analysieren wir sehr genau.

Wir gehen mit anhaltendem Optimismus in die zweite Jahreshälfte. Auf unserem Veränderungspfad machen wir gute Fortschritte, sodass wir sicher sein können, unseren Kunden auch in Zukunft Verlässlichkeit und Versorgungssicherheit zu bieten – mit einer effizienten, zukunftsfähigen Infrastruktur in den Bereichen Strom, Gas, Breitband und Elektromobilität und mit einem breiten Angebot von Produkten und Dienstleistungen für ein in jeder Hinsicht überzeugendes Kundenerlebnis.

Mit freundlichen Grüßen

Oldenburg, im August 2016



Matthias Brückmann
Vorsitzender des Vorstands

INVESTOR RELATIONS

EWE-ANLEIHEN UND KAPITALMARKT

EWE hat derzeit drei Euro-Anleihen am Kapitalmarkt ausstehend. Sie werden in den Jahren 2019, 2020 und 2021 fällig. Im Zuge eines Anleiherückkaufs im Juni 2016 wurden die ursprünglichen Anleihevolumen von 500 Mio. Euro zum Teil deutlich reduziert. Bei der 2019er-Anleihe auf 372,4 Mio. Euro, bei der 2020er-Anleihe auf 365,3 Mio. Euro und bei der 2021er-Anleihe auf ein Nominalvolumen von 463,9 Mio. Euro. Das ausstehende Anleihevolumen beträgt somit insgesamt rund 1,2 Mrd. Euro.

Trotz volatiler Phasen hat sich der Kreditmarkt für Unternehmensanleihen im ersten Halbjahr 2016 positiv entwickelt. Zu Beginn des Jahres führten Zweifel über das chinesische und das globale Wachstum zu Marktunsicherheiten und die Bedingungen für Neuemissionen verschlechterten sich. Die relativ geringen Neuemissionen im Januar und Februar resultierten in einer erhöhten Nachfrage nach Unternehmensanleihen. Dies wiederum führte zu einer Marktstabilisation und geringeren Risikoprämien. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), Unternehmensanleihen anzukaufen, führte zu einer deutlichen Verbesserung der Bedingungen im Primär- und Sekundärmarkt.

Anleihen aus dem Versorgerbereich handelten im ersten Halbjahr 2016 trotz der angespannten Sektorenlage überwiegend im

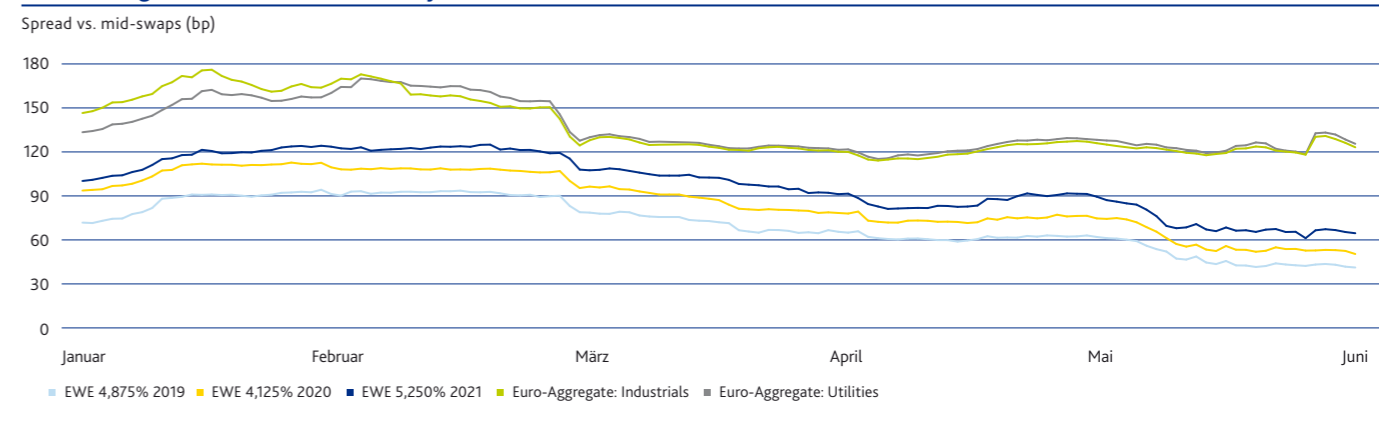
Bereich des industriellen Vergleichsindex. Wie beim Marktindex wurde die Entwicklung größtenteils vom Handeln der EZB geprägt. Die Informationen zum deutschen Nuklearfonds gaben Investoren zusätzlich Sicherheit im Hinblick auf Versorgeranleihen. Außerdem unterstützte die langsame Erholung der Energiepreise die positive Betrachtung des Sektors und der dazugehörigen Anleihen.

Die Anleihen von EWE haben im ersten Halbjahr 2016 hinsichtlich der Risikoprämie eine bessere und konstantere Entwicklung erzielt als der marktweite Durchschnitt. Mit einer Verbesserung von bis zu 40 Basispunkten blicken die Anleihen auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr zurück. Der vorzeitige Rückkauf von Anleihen im ersten Halbjahr sorgte für eine weitere Verbesserung der EWE-Anleihen an den Sekundärmärkten.

FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT 2016

Im ersten Halbjahr 2016 hat die EWE AG einen vorzeitigen Teilrückkauf eigener Anleihen abgeschlossen. Mit dem Anleiherückkauf im Volumen von knapp 300 Mio. Euro sollten Verbindlichkeiten vorzeitig zurückgeführt und künftige Zinsausgaben reduziert werden. Die eingesetzten Mittel resultierten aus der Veräußerung der Beteiligung an der VNG an EnBW. Das Rückkaufangebot betraf EWE-Anleihen im Nennwert von 1,5 Mrd. Euro, die zur Rückzahlung in den Jahren 2019, 2020 und 2021 fällig werden.

Entwicklung der EWE-Anleihen 1. Halbjahr 2016



Grundlagen des EWE-Konzerns

STRUKTUR UND WESENTLICHE GESCHÄFTSFELDER

Bei EWE stellen wir uns konsequent für die Energiezukunft auf. Wir betreiben hochmoderne und verlässliche Energienetze, sind Pionier bei den Erneuerbaren und nutzen als erstes Unternehmen in Deutschland das gemeinsame Potenzial von Energie, Telekommunikation und IT. Damit bündeln wir bereits jetzt die Schlüsselkompetenzen für nachhaltige, intelligente Energiesysteme und sind somit gut aufgestellt für die fortschreitende Dezentralisierung der Energieversorgung.

| Ausgewählte Leistungsindikatoren | 30.06.2016 | 31.12.2015 | Veränderung in % |
|---|-------------------------|----------------|------------------|
| Zum Stichtag | | | |
| Installierte Stromerzeugungskapazität (MW) | 1.367,3 | 1.367,3 | - |
| davon aus erneuerbaren Energien ¹⁾ | 322,3 | 322,3 | - |
| davon aus konventioneller Erzeugung ²⁾ | 1.045,0 | 1.045,0 | - |
| Netzlänge (in Tsd. km) | | | |
| Strom | Erhebung nur zum 31.12. | 92,8 | - |
| Erdgas | Erhebung nur zum 31.12. | 70,7 | - |
| Telekommunikation | Erhebung nur zum 31.12. | 38,0 | - |
| davon Kupfer | Erhebung nur zum 31.12. | 15,2 | - |
| davon Glasfaser | Erhebung nur zum 31.12. | 22,8 | - |
| Kunden (Anzahl) | | | |
| Strom | 1.313.637 | 1.324.578 | -0,8 |
| Erdgas | 1.715.525 | 1.710.733 | 0,3 |
| Telekommunikation | 745.968 | 615.278 | 21,2 |
| Im Berichtszeitraum | | | |
| Absatz (Mio. kWh) | | | |
| Stromabsatz | 17.394,0 | 16.896,7 | 2,9 |
| davon Handel und Selbstverbrauch | 9.907,9 | 9.858,3 | 0,5 |
| Erdgasabsatz | 41.249,4 | 43.862,8 | -6,0 |
| davon Handel und Selbstverbrauch | 6.433,6 | 7.770,4 | -17,2 |

¹⁾ inkl. anteiliger Kapazitäten aus At-equity-Beteiligungen

²⁾ inkl. waste-to-energy

RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

Die EWE Aktiengesellschaft (EWE AG) ist die Holding des EWE-Konzerns. Sie hat ihren Hauptsitz in Oldenburg. Das Grundkapital wird von drei Großaktionären gehalten:

- » Weser-Ems-Energiebeteiligungen GmbH (64 Prozent)
- » Energieverband Elbe-Weser Beteiligungsholding GmbH (20 Prozent)
- » EnBW Energie Baden-Württemberg AG (6 Prozent)

Die EWE AG hält eigene Anteile in Höhe von 10 Prozent.

Die Konzerngesellschaften sind in mehreren regional zusammenhängenden Marktgebieten im In- und Ausland tätig. Die Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen stieg im ersten Halbjahr 2016 aufgrund des Erwerbs der Millenicom Telekomunikasyon Hizmetleri A.Ş., Kağıthane – İstanbul, Türkei (Millenicom) an. Zum 30. Juni zählt zudem das Gemeinschaftsunternehmen GWAdriga GmbH & Co. KG, Berlin zum Kreis der at-equity bewerteten Unternehmen.

Die at-equity bewerteten Anteile an der VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig (VNG) wurden zum 31. Dezember 2015 aufgrund der bestehenden Veräußerungsabsicht bereits unter den langfristig zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Anteile (74,2 Prozent) wurden im April 2016 auf die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe (EnBW) übertragen. Im Gegenzug haben die Gesellschafter der EWE AG und die EWE AG selbst insgesamt 20 Prozent der EWE-Aktien erworben. Bis spätestens 2019 verbleiben 6 Prozent EWE-Aktien bei der EnBW und sollen dann von dem EWE-Verband übernommen werden. Die Gesellschaft hält seit Mai 2016 eigene Aktien in Höhe von 10 Prozent.

Der Konzern ist entsprechend bestehender Führungs- und Steuerungsstrukturen in folgende Segmente gegliedert:

- » Erneuerbare, Netze und Gasspeicher
- » Vertrieb, Dienstleistungen und Handel
- » Ausland
- » swb

Hinzu kommt der Konzern-Zentralbereich.

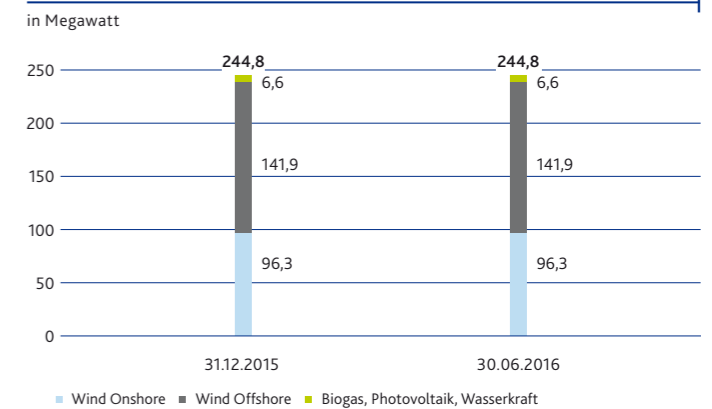
SEGMENT ERNEUERBARE, NETZE UND GASSPEICHER

Das Segment besteht aus den Bereichen Erneuerbare, Netze und Gasspeicher. Zudem bilden wir hier das Abwassergeschäft ab.

Erneuerbare

Wir haben frühzeitig die erneuerbaren Energien zum Gegenstand unserer Geschäftstätigkeit gemacht, sie weiterentwickelt und damit wesentlich zu ihrer Akzeptanz und heutigen Reife in den Kernregionen beigetragen. Unser Bereich Erneuerbare mit Schwerpunkt Windenergie verfügt über Erzeugungskapazitäten mit einer installierten Gesamtleistung von rund 245 Megawatt (MW). Hierin enthalten sind Kapazitäten aus At-equity-Beteiligungen, die anteilig ausgewiesen werden, etwa die Beteiligung am Offshore-Windpark alpha ventus. Wir planen, bauen und betreiben Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung, teilweise im Rahmen von Beteiligungs- bzw. Partnermodellen. In den Ausbau von Onshore-Windenergieanlagen investieren wir jährlich rund 30 Mio. Euro. Unsere Kompetenz im Bau und Betrieb von Offshore-Windparks vermarkten wir international. Weitere Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien befinden sich im Segment swb.

Erzeugungskapazitäten Erneuerbare unverändert¹⁾



¹⁾ inkl. anteiliger Kapazitäten aus At-equity-Beteiligungen

Netze

Energie- und Telekommunikationsnetze sind Schlüsselfaktoren für den notwendigen Umbau der Energiesysteme. Wir betreiben hochmoderne, effiziente Strom- und Erdgasnetze im Ems-Weser-Elbe-Gebiet sowie Erdgasnetze in Brandenburg, auf Rügen und in Nordvorpommern. Aufgrund der geringen Ausfallzeiten gehören unsere Verteilnetze zu den sichersten in Europa. Als unabhängiger Fernleitungsnetzbetreiber vermarktet der EWE-Konzern zudem Transportkapazitäten für ein rund 320 km langes Gasfernleitungsnetz. Dieses ist am Grenzübergangspunkt in Oude Statenzijl, Niederlande, mit dem europäischen Erdgasnetz verknüpft. Darüber hinaus betreiben wir ein weit verzweigtes Telekommunikationsnetz sowie Trinkwassernetze im Nordwesten Deutschlands. Den Breitbandausbau in dieser ländlich geprägten Region treiben wir kontinuierlich voran.

Netzbeteiligungsmodell

Derzeit sind 82 Kommunen mit einem Volumen von 58,1 Mio. Euro an der EWE NETZ GmbH (EWE NETZ) beteiligt. Dies entspricht einem Anteil von 3,1 Prozent. Insgesamt können sich Kommunen aus dem EWE-Gebiet bis 2018 mit bis zu insgesamt 25,1 Prozent an der Netzgesellschaft beteiligen.

Gasspeicher

Wir betreiben Anlagen zur Lagerung und Ein- und Ausspeicherung von gasförmigen und flüssigen Energieträgern (z. B. Hochdruck-Erdgas, Wasserstoff, Flüssiggas). Etwa 88 Prozent des in Deutschland verbrauchten Erdgases wird importiert. Untertagespeicher eignen sich zur saisonalen und kurzfristigen Strukturierung der importierten Gasmengen. Schwankungen beim Preis und in der Nachfrage lassen sich durch das eingelagerte Erdgas besser abfedern. Zudem reduzieren sich die Investitionskosten in die Netzinfrastruktur. Mit 38 Kavernen in Norddeutschland und Rüdersdorf bei Berlin und einer Speicherkapazität von 2,1 Mrd. Kubikmetern sind wir einer der großen Speicherbetreiber im deutsch-europäischen Erdgasmarkt. Unsere Speicherkapazitäten vermarkten wir auch an externe Kunden.

Abwasser

Wir bieten unterschiedliche Modelle zur Abwasserreinigung an (Betreiber-, Betriebsführungs-, Kooperations- und Abwasserübernahmemodelle). Zum Stichtag haben wir Leistungen für 19 Gemeinden erbracht. Die Abwasserreinigungsleistung betrug im ersten Halbjahr insgesamt 8,7 Mio. Kubikmeter (Vorjahreszeitraum: 8,3 Mio. Kubikmeter). Für externe Kunden erstellen wir darüber hinaus Energieeffizienzanalysen, erbringen Dienstleistungen der Mess- und Regeltechnik und beraten Kommunen und Industrie. Im Hinblick auf veränderte rechtliche Rahmenbedingungen und andere Entwicklungen haben wir damit begonnen, zusammen mit Partnern alternative Entsorgungskonzepte zu entwickeln und uns im Bereich der thermischen Verwertung zu engagieren.

SEGMENT VERTRIEB, DIENSTLEISTUNGEN UND HANDEL

Im Segment sind die Bereiche Energie, Telekommunikation, Informationstechnologie und Handel gebündelt. Sie entwickeln branchen- und kundenspezifische Systemlösungen, Dienstleistungen und Produkte in immer anspruchsvoller werdenden Märkten.

Energie und Telekommunikation

Das integrierte regionale Angebot von Produkten und Dienstleistungen für Energie und Telekommunikation prägt diesen Bereich. Private Haushalte, Industrie, Gewerbe und Kommunen bilden den Kundenstamm. Der Fokus der Geschäftstätigkeit liegt im Nordwesten Deutschlands, in Teilen Brandenburgs, auf Rügen sowie in Ostwestfalen-Lippe. Geschäftskunden betreuen wir zum Teil auch bundesweit. Im Nordwesten Deutschlands nimmt der Energievertrieb eine führende Position im Wettbewerb ein. Im Bereich Telekommunikation haben wir unsere Marktposition durch Kundenzuwächse weiter festigen können. Wir beschäftigen uns intensiv mit dem Aufbau neuer Geschäftsaktivitäten, wie Elektromobilität, Stromspeicher und Energie-Audits. Damit befinden wir uns im Wandel zu einem Dienstleister, der neben den klassischen Produkten Strom, Gas und Wärme weitere kundenspezifische Serviceleistungen und Lösungen anbietet. Wir verstehen die Digitalisierung der Energiewirtschaft als Chance und entwickeln hierfür ein aktuelles wettbewerbsfähiges Profil.

Informationstechnologie

Als eines der führenden IT-Consulting-Unternehmen in Deutschland mit einem dichten Netz an Geschäftsstellen und weiteren Niederlassungen im Ausland haben wir ein breites Beratungsangebot aufgebaut. Wir fokussieren uns auf die Bereiche Energie, Telekommunikation, Öffentlicher Sektor, Industrie und Dienstleistungen. Die Digitalisierung ist das zentrale Schlüsselthema für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen aller Branchen. Als IT-Spezialist für digitale Wertschöpfung begleiten wir Unternehmen partnerschaftlich bei der Aufgabe, sich über das Internet der Dinge arbeitsteilig zu vernetzen und Produkte und Services sowie die Beziehung zum Kunden auf die neuen Anforderungen auszurichten. Unser Ziel ist es, unseren Kunden zeitnah erste Lösungsansätze anzubieten und diese gemeinsam mit unseren Auftraggebern nach ihren Anforderungen agil weiterzuentwickeln.

Handel

Wir betreiben das Energiehandelsgeschäft vorrangig für eigene Aktivitäten in Vertrieb und Erzeugung: Der Energiehandel beschafft Strom und Gas – entweder zeitnah auf Bestellung oder auf Basis von vereinbarten Beschaffungs- und Vermarktungsstrategien – und schließt Sicherungsgeschäfte ab, um Preisrisiken zu minimieren. Erdgas wird in den EWE-eigenen Speichern gelagert. Als Marktpartner handelt die EWE TRADING GmbH an den europäischen Strom- und Gas-Sporthandelsbörsen sowie im außerbörslichen Handel Over-the-Counter (OTC). Unseren Kunden bieten wir Dienstleistungen wie Bilanzkreismanagement oder die Ausführung von pflichtmäßigen REMIT-Meldungen an, mit denen die EU die Integrität und Transparenz des Energiegroßhandelsmarktes sicherstellen will. Seit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) müssen immer mehr Betreiber von Wind-, Solar-, Wasserkraft- und Biogasanlagen selbst Abnehmer für ihren Strom finden. Als einer der führenden Direktvermarkter unterstützen wir beim Stromhandel und sind darüber hinaus auch Handelspartner für CO₂-Zertifikate.

SEGMENT AUSLAND

Das Segment Ausland bündelt die Geschäftsaktivitäten des EWE-Konzerns in der Türkei und in Polen.

Türkei

Der Energiemarkt in Deutschland bietet nur noch wenige Wachstumsmöglichkeiten. Insbesondere im klassischen Erdgasvertrieb ist der Absatz langfristig rückläufig. Deshalb sind wir auch in Wachstumsregionen im Ausland aktiv. Die Türkei ist einer der am schnellsten wachsenden Energiemärkte weltweit und als Energie-Transitland wichtige Drehscheibe für die europäische Energieversorgung. Wir sind der größte ausländische Investor im türkischen Gassektor und streben im Zuge der Erweiterung der Netzgebiete in Bursa und Kayseri den Aufbau einer modernen Erdgasinfrastruktur in weiteren Städten an. Unser Geschäftsbereich verfügt zudem über langjährige Gashandels- und Flüssigerdgaslizenzen sowie eine Stromhandelslizenz. Wir beliefern landesweit Industriekunden, Industriezonen, Gaskraftwerke und Versorgungsunternehmen mit Erdgas und seit 2014 auch Geschäftskunden mit Strom. Im ersten Halbjahr 2016 sind wir durch den Erwerb des Istanbulers Anbieters Millenicom in den türkischen Telekommunikationsmarkt eingetreten.

Polen

Auch in Polen sind die Verteilung und der Verkauf von Erdgas zentrale Bestandteile unserer Geschäftstätigkeit. Der Schwerpunkt liegt im Süden und Osten Polens. Daneben bieten wir Contracting-Lösungen und Energieberatung an. Seit Anfang 2014 beinhaltet unser Produktangebot auch den Vertrieb von Strom an Geschäftskunden.

Erneut Erdgaskunden in der Türkei und in Polen hinzugewonnen

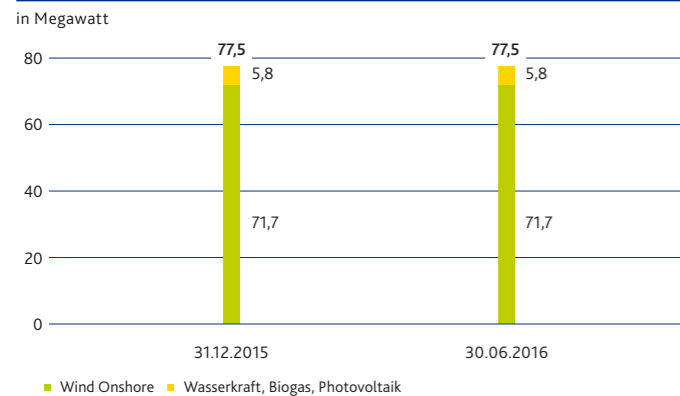
| | 30.06.2016 | 31.12.2015 | Veränderung in % |
|--------|------------|------------|---------------------|
| Türkei | 944.945 | 922.939 | 2,4 |
| Polen | 14.634 | 14.288 | 2,4 |

SEGMENT SWB

In den Städten Bremen und Bremerhaven sind wir über das Segment swb aktiv. Die swb-Gruppe ist mit ihren Tochtergesellschaften in den Bereichen Strom, Erdgas, Wärme, Trinkwasser und Telekommunikation tätig. Das Segment beinhaltet die ehemalige Konzern-Geschäftseinheit „Konventionelle Erzeugung und Entsorgung“. Das Segment swb betreibt konventionelle Kraftwerke (Kohle und Gas) mit einer installierten Gesamtleistung von mehr als 1.000 MW. Zur Stärkung der Innovationskraft gründete swb 2015 das „Kraftwerk – city accelerator bremen“. Seit März 2016 werden aktuell sechs Start-up-Unternehmen mit Gründern aus sechs Nationen gefördert.

Auch im Segment swb setzen wir auf den Ausbau der regenerativen Energieerzeugung. Im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt die swb-Gruppe Klimaschutzziele mit drei Schwerpunkten: Ausbau der regenerativen Stromerzeugung, Emissionsminderung und verantwortungsvoller Ressourcenumgang. Hervorzuheben ist der Ansatz, Energie aus Abfall zu erzeugen, um so den Bogen zwischen Erzeugung und Entsorgung zu schlagen.

Erzeugungskapazitäten Erneuerbare swb unverändert ¹⁾



¹⁾ inkl. Kapazität aus At-equity-Beteiligung

SEGMENT KONZERN-ZENTRALBEREICH

Den Konzern-Zentralbereich bildet die EWE AG. Sie führt als Holding die EWE-Gruppe. Ihre Aufgaben liegen in der strategischen und marktübergreifenden Weiterentwicklung der Geschäftsbereiche sowie der strategischen Planung und Sicherstellung der Finanzierung. Zudem erbringt die EWE AG zentrale Serviceleistungen für Konzerngesellschaften.

WIRTSCHAFTLICHE, POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft bleibt nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) schwach. Das reale Bruttoinlandsprodukt im Euroraum legte dagegen im ersten Quartal mit 0,6 Prozent stärker als erwartet zu.

In Deutschland setzte sich der moderate Aufschwung der Wirtschaft fort. Begünstigt durch die Arbeitsmarktentwicklung nahm der Konsum weiter zu. Der seit dem Frühjahr anziehende Ölpreis und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Energiepreise werden nach Einschätzung der Experten die Inflation begünstigen.

In Niedersachsen wuchs die Wirtschaft auch im zweiten Quartal 2016. Die gute Binnenkonjunktur bleibt Wachstumsmotor. Das Brexit-Votum hat den Erwartungen allerdings einen Dämpfer versetzt. Die Unternehmen in Niedersachsen befürchten nach dem EU-Austritt Großbritanniens eine Zunahme von Handelshemmnissen.

Auch die gesamtwirtschaftliche Lage in Bremen präsentierte sich zunächst freundlich. Die Geschäftserwartungen bleiben hier jedoch zurückhaltend. Als Gründe wurden die nachlassende Nachfrage im In- und Ausland, ein zunehmender Fachkräftemangel und die aktuelle Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise genannt.

Die türkische Wirtschaft wuchs im ersten Quartal um 4,5 Prozent. Die Unsicherheit über die mittel- bis längerfristige Stabilität im Land hat sich wegen der Terrorgefahr erhöht. Insofern ist davon auszugehen, dass sich das Konjunkturtempo im Jahresverlauf verlangsamen wird. Im zweiten Quartal dürfte es wegen der Ausfälle im Tourismussektor deutlich an Dynamik verloren haben. Die ausländischen Direktinvestitionen gingen nach Angaben des türkischen Wirtschaftsministeriums zu Beginn des Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um über 50 Prozent auf 2 Mrd. US-Dollar zurück. Die Inflation hat sich von 6,6 Prozent im Mai auf 7,6 Prozent im Juni, die höchste Rate seit Februar, erhöht.

Die angekündigten Maßnahmen der neuen polnischen Regierung im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik werden kurz- und mittelfristig voraussichtlich zu einer Zunahme der Nachfrage im Verbraucher- und Unternehmenssegment führen. Langfristig rechnen Experten mit einer weiteren Belastung der angespannten Staatsfinanzen. Die Inflationsrate in Polen lag zu Beginn des Jahres bei minus 0,3 Prozent.

ENERGIEMARKT

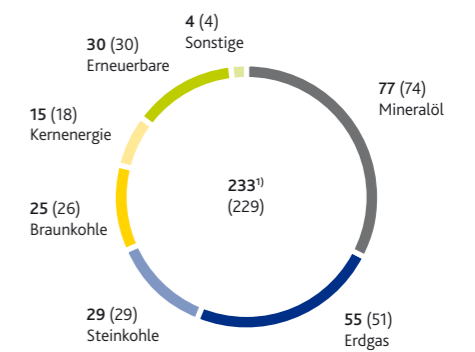
Primärenergieverbrauch

In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres hat Deutschland 1,6 Prozent mehr Energie verbraucht als im Vorjahreszeitraum. Ursächlich für diesen Mehrverbrauch ist die kühlere Witterung zu Jahresbeginn, das anhaltende Wirtschaftswachstum und der Bevölkerungszuwachs. Während dabei der Verbrauch von Mineralöl und Erdgas sowie bei erneuerbaren Energien stieg, ging der von Stein- und Braunkohle sowie Kernkraft zurück. Wie die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) auf Basis vorläufiger Berechnungen mitteilt, beträgt der gesamte Energieverbrauch im ersten Halbjahr 232,6 Millionen Tonnen Steinkohleinheiten (Mio. t SKE).

Der Erdgasverbrauch stieg im ersten Halbjahr 2016 witterungsbedingt und infolge eines höheren Einsatzes zur Stromerzeugung um fast 7 Prozent und damit stärker als der Mineralölverbrauch (+4,1 Prozent). Der Verbrauch an Steinkohle lag um knapp 2 Prozent, der von Braunkohle um 1,6 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Bei der Kernenergie gab es ein Minus von über 15 Prozent. Die erneuerbaren Energien konnten ihren Beitrag zum gesamten Energieverbrauch um fast 3 Prozent steigern. Zu diesem Anstieg trug insbesondere die Windenergie bei (+8 Prozent).

Primärenergieverbrauch steigt im ersten Halbjahr 2016 deutlich an

in Millionen Tonnen Steinkohleinheiten (1. Halbjahr 2015)



¹⁾ inkl. Stromausfallsaldo: -3,0 Mio. t SKE (-3,0 Mio. t SKE)

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB)

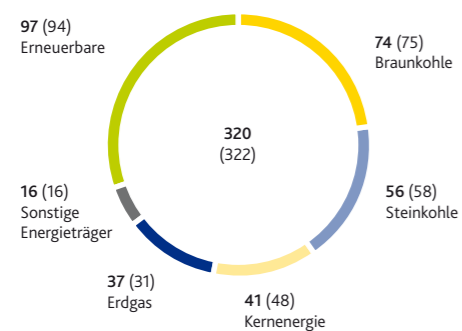
Die Entwicklungen des Verbrauchs konventioneller Energieträger wie auch des Beitrags der erneuerbaren Energien zum Primärenergieverbrauch in den ersten sechs Monaten des Jahres spiegeln sich auch in der Entwicklung ihrer jeweiligen Beiträge zur Bruttostromerzeugung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wider.

Bruttostromerzeugung

Nach vorläufigen Berechnungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) sank die Bruttostromerzeugung im ersten Halbjahr 2016 um 0,7 Prozent auf 320 Mrd. Kilowattstunden (1. Halbjahr 2015: 322 Mrd. kWh). Die erneuerbaren Energien behaupten auch dank einer erhöhten Stromerzeugung aus Offshore-Windenergieanlagen mit einem Anteil von 30 Prozent (29 Prozent) ihren Spitzenrang vor den konventionellen Energierohstoffen Braunkohle mit 23 Prozent (23 Prozent), Steinkohle mit 18 Prozent (18 Prozent), Erdgas mit 11 Prozent (10 Prozent) und der Kernenergie mit 13 Prozent (15 Prozent). Der Umbau der Stromerzeugungsstruktur zulasten der konventionellen Stromerzeugung, die vielerort zunehmend unter Kostendruck gerät, setzt sich damit fort.

Strom im ersten Halbjahr 2016 zu 30 Prozent aus Erneuerbaren

in Milliarden Kilowattstunden (1. Halbjahr 2015)



Quelle: Erhebungen Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)

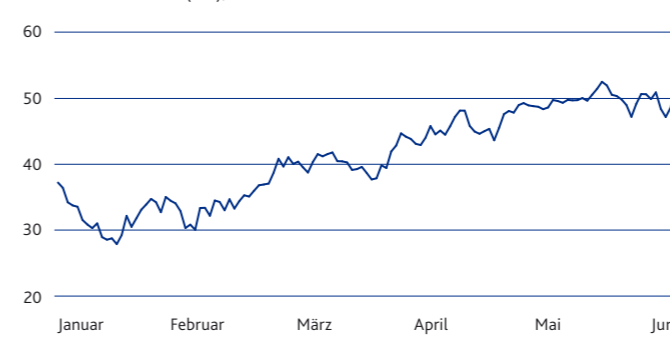
Energiepreise

Die internationalen Preise für Rohstoffe, insbesondere für Öl, Gas und Kohle, sowie die Preise für CO₂-Zertifikate sind maßgeblich für die Preisentwicklung an den Strom- und Gasmärkten. Dabei beeinflusst der Rohölmarkt nach wie vor die Preistendenzen in den anderen Märkten. So hatten die Preise der betrachteten Energiehandelsprodukte Mitte des ersten Quartals 2016 nicht zuletzt aufgrund des fortgesetzten Kampfes um Marktanteile im Rohölmarkt historische Tiefstände erreicht. Das „Brexit“-Referendum sorgte Ende Juni für größere Unsicherheiten und erhöhte Volatilitäten in allen Märkten.

Befördert durch Produktionsausfälle in Kanada, Nigeria und Venezuela erholte sich der Rohölmarkt ab Mitte Januar 2016 vom Kampf um Marktanteile und mit dem seitdem wieder steigenden Rohölpreis stiegen auch die Preise für andere Energiehandelsprodukte nach und nach wieder an. Der Preis für die Nordsee-erohlsorte Brent konnte so schließlich – trotz der zwischenzeitlichen Tiefstände – zum Halbjahresende um rund 36 Prozent im Vergleich zum Jahresbeginn zulegen. Um denselben Prozentsatz stieg letztlich auch der Frontjahreskontrakt für Steinkohle mit Lieferung in die wichtigste europäische Region Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam. Der Erdgaspreis für Lieferungen im Folgejahr notierte am niederländischen Handelspunkt Title Transfer Facility im Vergleich zum Jahresbeginn um 6 Prozent höher, der Kontrakt für CO₂-Emissionsberechtigungen ist dagegen mit über 46 Prozent stark gefallen. Ursächlich hierfür ist der Ausgang des Referendums zum Austritt Großbritanniens aus der EU („Brexit“) und die daraus resultierende massive Unsicherheit über die Art und Weise des Fortbestehens des EU-Emissionshandelssystems ohne das Vereinigte Königreich. Der Preisverfall für die Verschmutzungsrechte trug so seinen Teil dazu bei, dass der Kontrakt für Stromgrundlastlieferungen im Frontjahr an der Strombörse EEX zum 30. Juni 2016 schließlich marginal unter dem Niveau zu Jahresbeginn lag.

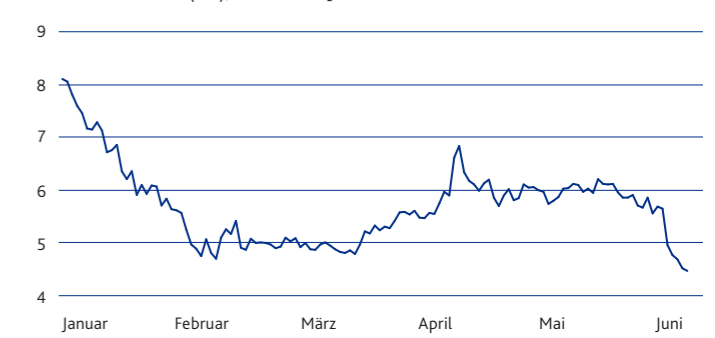
Rohölpreis Brent nach historischem Tiefstand zu Jahresbeginn deutlich gestiegen

Frontmonatskontrakt (ICE), in USD/bbl



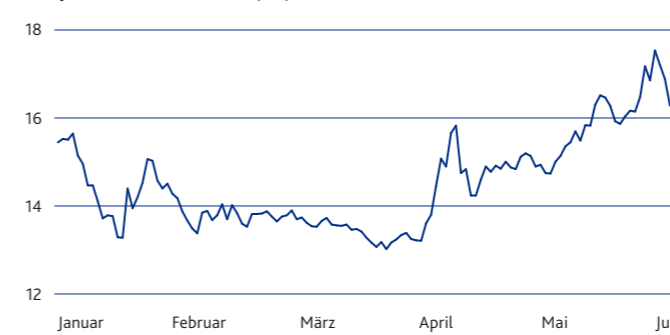
Preis für CO₂-Zertifikate bricht durch Brexit-Referendum ein

EUA-Dezember 2016 (ICE), in Euro/t CO₂



Großhandelspreis für Erdgas zum Halbjahresende 6 Prozent höher als am 1. Januar

Frontjahreskontrakt TTF Cal 17 (ICE), in Euro/MWh



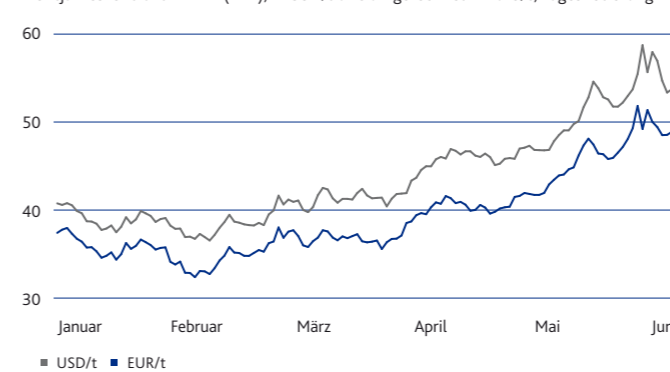
Großhandelspreis Strom fast auf Niveau zu Jahresbeginn

Grundlast, Frontjahreskontrakt Base Cal 17 (EEX), in Euro/MWh



Steinkohlepreis legt zum 30. Juni 2016 stark zu

Frontjahreskontrakt API #2 (EEX), in USD/t und umgerechnet in Euro/t, Tagesnotierung EZB



Wettbewerb

Die Wettbewerbsintensität im deutschen Energiemarkt ist sehr hoch. Mit Blick auf die Akteursvielfalt im Vertriebssegment hob der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) bereits Ende letzten Jahres hervor, dass Deutschland im europäischen Vergleich eine Spitzenposition einnehme: Pro Netzgebiet konkurrierten im Schnitt 80 Stromanbieter und 30 bis 50 Gaslieferanten um die Gunst der Kunden.

Umfragen und Berechnungen des BDEW Anfang Juli 2016 haben ergeben, dass seit Beginn der Liberalisierung im Jahr 1998 rund 16,7 Mio. Haushalte ihren Stromlieferanten mindestens einmal gewechselt haben. Dies entspricht einem Anteil von 41,0 Prozent an allen deutschen Haushalten (Oktober 2015: 39,5 Prozent). Auch im Gasmarkt ist dieser Anteil weiter angestiegen: 31,9 Prozent der Haushalte haben seit 2007 wenigstens einmal einen Vertrag mit einem neuen Gaslieferanten abgeschlossen (Oktober 2015: 30,9 Prozent). Darüber hinaus unterzeichneten viele Kunden neue Tarifverträge zur Strom- und Erdgaslieferung bei ihrem bisherigen Versorger.

Die weiter zunehmende Wettbewerbsintensität bei rückläufigen spezifischen Strom- und Erdgasverbräuchen – sei es infolge von Energieeffizienzmaßnahmen oder steigender Eigenversorgung – erhöht den Wettbewerbsdruck und somit auch den Druck auf die Marge. Neben der Sicherung und dem Ausbau der Kundenbasis über einen Mix an Kundenbindungs- und Kundengewinnungsinstrumenten liegt unser Hauptaugenmerk auf dem Ausbau unseres Dienstleistungsangebots, unter anderem zu Energieeffizienz, Energiemanagement und -beratung, und der Optimierung unserer Prozesse und internen Strukturen.

TELEKOMMUNIKATIONSMARKT

Der Markt für Telekommunikationsdienstleistungen ist nach wie vor durch einen starken dynamischen Wettbewerb geprägt. Weiter fallende Durchschnittspreise bei Festnetz- und Internetprodukten sind die Folge. Das Angebot von Bündelprodukten ist daher von hoher Bedeutung.

Der wachsende Bedarf an schnellen Internetanschlüssen und der vor allem im ländlichen Raum erforderliche Ausbau der Breitbandinfrastruktur bleiben zentrale Themen. In den ersten sechs Monaten des Jahres haben wir nicht nur unsere Netze weiter ausgebaut, sondern auch die Zahl der mit Glasfaser erschlossenen Kabelverzweiger auf rund 6.100 erhöht (31. Dezember 2015: fast 5.800). Mehr als die Hälfte dieser Kabelverzweiger sind durch die

Zusatztechnologie Vectoring mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/s ausgestattet. Zudem haben wir viele Neubaugebiete mit Glasfaseranschlüssen (FTTH) ausgestattet und das Potenzial der FTTH-Anschlüsse insgesamt deutlich erhöht. Über den Antrag der Deutschen Telekom aus dem letzten Jahr, in dem sie das exklusive Vectoring-Ausbaurecht an den so genannten Hauptverteilern begehrt, hat die Bundesnetzagentur im Berichtszeitraum noch nicht entschieden. Die Entscheidung wird für das zweite Halbjahr erwartet. Unabhängig von der konkreten Ausgestaltung wird die Entscheidung erhebliche Auswirkungen auf den Telekommunikationsmarkt haben.

Der IT-Markt entwickelt sich weiter positiv. Nicht nur der Software-Bereich, sondern auch das Geschäft mit IT-Dienstleistungen, zu dem auch das Projektgeschäft und die IT-Beratung gehören, soll dem Branchenverband Bitkom e. V. zufolge in diesem Jahr weiter steigen. Gleiches wird für die Umsätze mit IT-Hardware erwartet.

Die Trendanalyse, bei der Analysten und Berater nach ihren Erwartungen für 2016 befragt wurden, zeigt die Veränderung der Branche sehr deutlich: Die Digitalisierung in all ihren Facetten mit radikalen Folgen für Branchen und Firmen beherrscht die Prognosen. Den Analysten folgend werden neben der digitalen Transformation der Unternehmen das Internet of Things (IoT) und Software as a Service maßgebliche Rollen in der IT-Welt einnehmen. Die Digitalisierung ist Schlüssel für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen aller Branchen. Unsere Konzerntochter BTC AG als IT-Spezialist für digitale Wertschöpfung begleitet Unternehmen partnerschaftlich bei der Aufgabe, sich über das IoT arbeitsteilig zu vernetzen und eigene Produkte und Services sowie die Beziehung zum Kunden zu digitalisieren.

POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

EU-Ebene

Energieunion

Im Februar 2016 hat die Europäische Kommission im Zuge der weiteren Umsetzung der Rahmenstrategie für die Energieunion ein Paket zur Gasversorgungssicherheit vorgelegt. Das für uns wesentliche Element ist der Legislativvorschlag zur Überarbeitung der Erdgasversorgungssicherheitsverordnung, der sich nun im EU-Gesetzgebungsprozess befindet. Die angestrebten Vorschriften könnten sich auf die Transparenzpflichten unseres Konzerns und die Belieferung bestimmter Kundengruppen im Krisenfall auswirken. Im Kontext der zu erwartenden grenzüberschreitenden Kooperationspflichten ist es für uns besonders wichtig, dass die Umstellung der Erdgasqualität von L- auf H-Gas im EWE-Gebiet berücksichtigt wird. Hierbei ist unter anderem eine enge Kooperation zwischen Deutschland und den Niederlanden notwendig. Im aktuellen Legislativvorschlag werden die beiden Mitgliedstaaten jedoch unterschiedlichen Kooperationsregionen zugeordnet. Zudem sollen die neuen Vorschriften dazu beitragen, dass die existierende Speicherinfrastruktur durch eine stärkere Interkonnektivität effizienter genutzt wird. Die politischen Verhandlungen werden im zweiten Halbjahr 2016 weitergeführt.

Darüber hinaus enthält das Paket zur Gasversorgungssicherheit Strategievorschläge zur Versorgung Europas mit verflüssigtem Erdgas (LNG) und zu Gasspeichern. Ergänzt werden diese Vorschläge um eine Strategie zur Umsetzung der Energiewende in den europäischen Wärme- und Kältemärkten.

Datenschutzgrundverordnung

Im Juni 2016 ist die Europäische Datenschutzgrundverordnung in Kraft getreten. Sie ersetzt die seit 1995 bestehende Datenschutzrichtlinie, schafft erstmalig ein einheitliches Datenschutzniveau in allen Mitgliedstaaten und soll so dazu beitragen, die Geschäftsaktivitäten innerhalb der EU zu erleichtern. Für uns besonders relevante Vorschriften sind jene zum Umgang mit personenbezogenen Daten. Hierunter fallen beispielsweise Regelungen zur Rechtmäßigkeit der Verarbeitung personenbezogener Daten sowie zu den Rechten auf Datenübertragbarkeit und auf das „Vergessen werden“. Hinzu kommen verschärfte Bußgeld- und

Schadensersatzregelungen in Verbindung mit den zuvor genannten Vorschriften. Die neuen Datenschutzregelungen sollen in zwei Jahren in allen EU-Mitgliedstaaten Anwendung finden.

Brexit führt zu Unsicherheit

Das Ende des ersten Halbjahres 2016 wurde politisch vom Referendum über den Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union überschattet. Es ist davon auszugehen, dass der Austritt tiefgreifende Konsequenzen für das politische System der Europäischen Union nach sich ziehen und legislative Prozesse zum Teil massiv verzögern wird. Für künftige Investitionsentscheidungen der Energiebranche sind aber gerade jetzt klare, stabile politische Rahmenbedingungen von herausragender Bedeutung.

Nationale Ebene

Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes tritt in Kraft

Das neue Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG) ist zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Die Novelle passt die Förderung für neue, modernisierte und nachgerüstete KWK-Anlagen an. Davon profitieren besonders KWK-Anlagen mit einer Leistung von mehr als 2 MW. Positive Auswirkungen auf unseren Konzern sind durch die konkreten Mengenziele für den KWK-Ausbau – 110 Terawattstunden (TWh) bis 2020 und 120 TWh bis 2025 – und die damit verbundene erhöhte Investitionssicherheit zu erwarten. Das neue Gesetz verbessert überdies die wirtschaftlichen Bedingungen für den Bau von Wärmenetzen und -speichern und stärkt das Geschäftsfeld Mikro-KWK-Anlagen, indem die Förderung für diese Anlagen erhöht wird.

Da die EU-Kommission die beihilferechtliche Genehmigung des KWKG-Gesetzes 2016 immer noch nicht erteilt hat, können Zulassungen für Anlagen, die im Jahr 2016 in Betrieb gegangen sind, vorerst noch nicht erteilt werden. Die unklare Rechtslage führt aktuell zu einer Investitionszurückhaltung bei unseren Kunden. Eine endgültige Stellungnahme der EU-Kommission wird noch im Sommer erwartet.

Umstellung von L- auf H-Gas

Aufgrund der sinkenden L-Gas-Aufkommen in Deutschland und den Niederlanden ist die Umstellung auf H-Gas unumgänglich, um die Versorgungssicherheit in den bisher mit L-Gas versorgten Markträumen auch zukünftig sicherzustellen. Anpassungen der Förderpläne für das Groningenfeld im Dezember 2015 bestätigen den fortgesetzten Rückgang des L-Gas-Aufkommens. Aktuell wird im niederländischen Parlament diskutiert, die Produktionserlaubnis weiter einzuschränken, um Erdbeben im Gebiet Groningen vorzubeugen. Wir beobachten die politische Situation hinsichtlich der Auswirkungen auf die Marktraumumstellung und die Versorgungssicherheit im EWE-Gebiet. Die erste Marktraumumstellung in Deutschland startete bereits zum 1. Oktober 2015. Auf Grundlage des Netzentwicklungsplans, der inzwischen auch die Umstellbereiche von L- auf H-Gas unserer Fernleitungsgesellschaft enthält, planen wir die Umstellung der Gasqualitäten für das Versorgungsgebiet in Bremen bereits ab 2017 und für die übrigen Versorgungsregionen ab 2021.

Novellierung der Anreizregulierung

Der deutsche Bundesrat hat Anfang Juli 2016 der Novellierung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) unter Maßgabe einiger wesentlicher Änderungen zugestimmt. Zu den wesentlichen Inhalten der neuen ARegV gehören ein Kapitalkostenabgleich, durch den Investitionen künftig ohne Zeitverzug in der Erlösobergrenze berücksichtigt werden, die Ausweitung der Stichtagsregelung für Personalzusatzkosten auf den 31. Dezember 2016, ein Bonus für besonders effiziente Netzbetreiber, die Beibehaltung des Abbaupfades für Ineffizienzen über fünf Jahre und die Einordnung der Entschädigungszahlungen für Einspeisemanagementmaßnahmen als dauerhaft nicht beeinflussbare Kosten.

Gegenüber den vorherigen Entwürfen sind die Regelungen zu den Personalzusatzkosten, zum Abbaupfad für Ineffizienzen oder zur Einordnung von Entschädigungszahlungen als dauerhaft nicht beeinflussbare Kosten verbessert. Aus Sicht der Verteilernetzbetreiber ist die Übergangsregelung für die Sockeleffekte auf die dritte Regulierungsperiode allerdings kritisch zu betrachten.

Durch die Zustimmung des deutschen Bundesrates – unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Änderungen gegenüber dem ursprünglichen ARegV-Entwurf – steht das Verfahren zur Novellierung der Anreizregulierungsverordnung kurz vor dem

Abschluss. In einem letzten Schritt obliegt es der Bundesregierung, den Änderungsvorschlägen des Bundesrates zu entsprechen und somit ein Inkrafttreten der ARegV-Novelle noch im Sommer 2016 zu ermöglichen. Ziele der neuen ARegV sind vor allem, die Rahmenbedingungen für Investitionen in die Verteilnetze zu verbessern und gleichzeitig die Kosten für den Netzausbau im Hinblick auf die Netzentgelte auf ein volkswirtschaftlich sinnvolles Maß zu begrenzen.

Bundesnetzagentur für exklusiven Breitbandausbau durch Telekom

Mit ihrem Beschluss vom 8. April 2016 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) das exklusive Breitbandausbaurecht der Telekom weitestgehend bestätigt, obwohl 25 Verbände, der Beirat der Bundesnetzagentur und das Bundeskartellamt Änderungsbedarf an der Entscheidung der Regulierungsbehörde zu Vectoring in den so genannten Nahbereichen geäußert haben. EWE und zahlreiche andere Wettbewerber hatten ebenfalls Ausbaus Zusagen abgegeben, die von der BNetzA allerdings unberücksichtigt blieben.

Der von uns verbindlich zugesagte Ausbau der Nahbereiche übersteigt qualitativ und quantitativ das Angebot der Telekom deutlich, da er zu einer Abdeckung von über 90 Prozent der Haushalte mit mindestens 50 Mbit/s führen würde, während mit dem Telekom-Angebot max. 74 Prozent der Haushalte erreicht werden. Für die alternativen Telekommunikationsanbieter sieht die BNetzA-Entscheidung nur unter sehr hohen Auflagen und in sehr geringem Umfang ein Ausbaurecht für die Nahbereiche vor.

Anfang Mai hat auch die EU-Kommission ernsthafte Bedenken an der Vectoring-Entscheidung geäußert und ein detailliertes Phase II-Überprüfungsverfahren eingeleitet. Ein Vetorecht steht der Kommission aber nicht zu. Die Regulierungsbehörde hat auf das Überprüfungsverfahren der EU-Kommission reagiert und ihr am 20. Juni 2016 kurzfristig eine überarbeitete Entscheidung vorgelegt. Diese Überarbeitung stellt für alternative Anbieter jedoch keine wesentliche Verbesserung dar. Sie fördert so auch nicht den Wettbewerb im Telekommunikationsmarkt. Im Zeitraum des Berichtshalbjahres erfolgte noch keine Reaktion der EU-Kommission auf die überarbeitete Entscheidung.

Unternehmenssituation des EWE-Konzerns

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss der EWE AG zum 30. Juni 2016 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 erstellt und hat daher einen gegenüber dem Konzernabschluss verkürzten Berichtsumfang. Die für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden für den Konzernzwischenabschluss unverändert übernommen. Der Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 zu lesen.

ERTRAGSLAGE

Sowohl für die interne Steuerung als auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung des EWE-Konzerns kommt der nachhaltigen Ertragskraft des operativen Geschäfts besondere Bedeutung zu. Als Kennzahl zur Abbildung und Steuerung der operativen Ertragslage dient das Operative EBIT als bereinigte Ergebnisgröße. Zur Berechnung des Operativen EBIT wird das EBIT um (Sonder-)Sachverhalte aus den Bereichen Derivate, Wertminderungen, Beteiligungen und Restrukturierungen bereinigt. Die Abgrenzung dieser als „nicht operativ“ klassifizierten Sachverhalte erfolgt, indem jede Position der Gewinn- und Verlustrechnung als operativ bzw. nicht operativ eingeordnet wird.

Im Folgenden ist die Überleitung zum Konzern-Periodenergebnis dargestellt:

| in Mio. Euro | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 |
|---------------------------------|------------------------|------------------------|
| Operatives EBIT | 378,3 | 338,7 |
| Derivate | 3,9 | 27,1 |
| Wertminderungen | -29,8 | -0,2 |
| Beteiligungen | 243,5 | -0,7 |
| Restrukturierung | | -0,6 |
| EBIT | 595,9 | 364,3 |
| Zinsergebnis | -132,4 | -80,5 |
| Ertragsteuern | -77,6 | -75,4 |
| Konzern-Periodenergebnis | 385,9 | 208,4 |

Der Anstieg im Operativen EBIT resultiert im Wesentlichen aus Bezugsoptimierungen im Energievertrieb. Gegenläufig wirkt sich der Rückgang des At-equity-Ergebnisses aus.

WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im ersten Halbjahr 2016 erwirtschaftete unser Konzern vor dem Hintergrund eines unverändert hohen Wettbewerbsdrucks bei leicht verbesserter Rohmarge einen Außenumsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) von 4,02 Mrd. Euro. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum um -4,6 Prozent.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegt mit -116,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: -109,5 Mio. Euro) auf Vorjahresniveau.

Die Abschreibungen beinhalten Wertminderungen in Höhe von 29,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro), die größtenteils auf Gasspeicher entfallen.

Das aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen resultierende Ergebnis sank von 21,8 Mio. Euro auf 4,0 Mio. Euro. Diese Veränderung steht im direkten Zusammenhang mit der Veräußerung der Beteiligung an der VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig, im ersten Halbjahr 2016.

Das Zinsergebnis in Höhe von -132,4 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: -80,5 Mio. Euro) resultiert im Wesentlichen aus Zinsen für Inhaber-Schuldverschreibungen (öffentliche Anleihen), Schuldverschreibungen (Privatplatzierungen), Zinsen für laufende Bankschulden sowie aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen. Ursächlich für den Anstieg der Zinsaufwendungen sind rund 50 Mio. Euro Vorfälligkeitsentschädigungen im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Rückkauf von Anleihen.

Die Ertragsteuern liegen auf Vorjahresniveau und berücksichtigen die insbesondere im EBIT enthaltenen steuerfreien Erträge.

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Das Operative EBIT und der Außenumsatz der Segmente zeigen folgende Entwicklung:

| in Mio. Euro | Operatives EBIT | | | Außenumsatz | | |
|--|------------------------|------------------------|---------------------|------------------------|------------------------|---------------------|
| | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | Veränderung in % | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | Veränderung in % |
| Segmente | | | | | | |
| Erneuerbare, Netze und Gasspeicher | 228,5 | 209,6 | 9,0 | 1.061,1 | 1.048,5 | 1,2 |
| Vertrieb, Dienstleistungen und Handel | 84,7 | 58,8 | 44,0 | 2.015,4 | 2.165,8 | -6,9 |
| Ausland | 24,0 | 22,2 | 8,1 | 389,6 | 459,0 | -15,1 |
| swb | 69,6 | 56,2 | 23,8 | 551,8 | 537,6 | 2,6 |
| Konzern-Zentralbereich | -28,5 | -8,1 | >100,0 | 1,2 | 1,1 | 9,1 |
| Gesamt | 378,3 | 338,7 | 11,7 | 4.019,1 | 4.212,0 | -4,6 |

SEGMENT ERNEUERBARE, NETZE UND GASSPEICHER

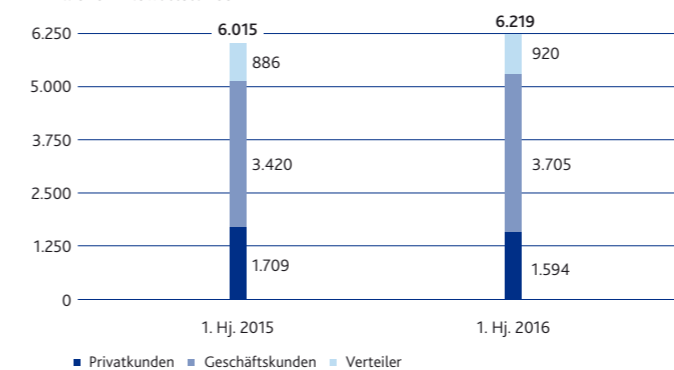
In unserem Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher liegt der Außenumsatz im Berichtszeitraum mit 1.061,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 1.048,5 Mio. Euro) um 1,2 Prozent über Vorjahresniveau. Der Umsatzanstieg resultiert im Wesentlichen aus preis- und mengenbedingt höheren Umsatzerlösen im Bereich der Netznutzung Gas und Strom sowie höheren durchgeleiteten Mengen regenerativ erzeugter Energie. Gegenläufig wirkt der Netzausfall des Übertragungsnetzbetreibers zum Offshore-Windpark RIFFGAT. Die kompensierenden Entschädigungsleistungen des Netzbetreibers sowie der Versicherung erhöhen die sonstigen betrieblichen Erträge. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beläuft sich auf rund 26,4 Prozent (1. Halbjahr 2015: 24,9 Prozent). Das Operative EBIT beträgt 228,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 209,6 Mio. Euro). Diese Verbesserung ist insbesondere auf den höheren Rohertrag der Netznutzungsentgelte für Gas und Strom zurückzuführen.

SEGMENT VERTRIEB, DIENSTLEISTUNGEN UND HANDEL

In unserem Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel verzeichnen wir gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen externen Umsatzrückgang um -6,9 Prozent auf rund 2,0 Mrd. Euro (1. Halbjahr 2015: 2,2 Mrd. Euro). Dieser resultiert neben Preissenkungen im Strom- und Gasbereich auch aus einem mengenbedingten Rückgang der Gasumsatzerlöse im Vertrieb sowie aus geringeren Gashandelerlösen. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beträgt rund 50,1 Prozent (1. Halbjahr 2015: 51,4 Prozent). Das Operative EBIT verbesserte sich auf 84,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 58,8 Mio. Euro). Die Optimierungen auf der Beschaffungsseite im Energievertrieb und -handel sowie eine ertragswirksame Einmalzahlung aus einem Vergleichsverfahren haben das Operative EBIT im Vergleich zum Vorjahr positiv beeinflusst.

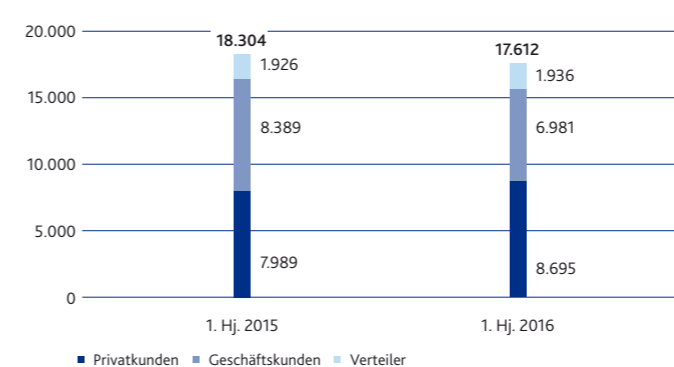
Stromabsatz gestiegen

in Millionen Kilowattstunden



Erdgasabsatz gesunken

in Millionen Kilowattstunden

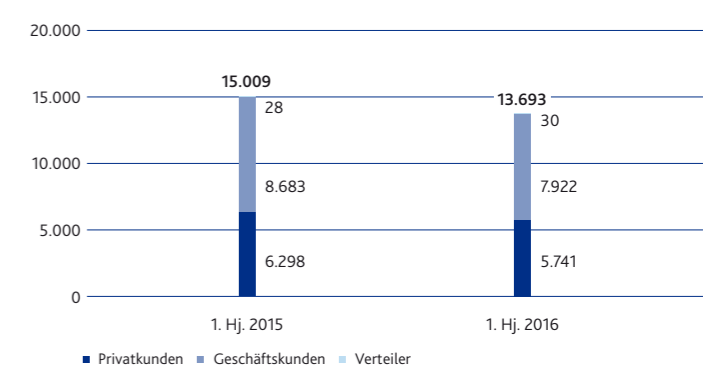


SEGMENT AUSLAND

In unserem Segment Ausland verzeichneten wir eine externe Umsatzminderung von -15,1 Prozent auf 389,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 459,0 Mio. Euro). Dieser Rückgang betrifft im Wesentlichen das Türkei-Geschäft, in dem sich die Erlöse sowohl absatz- als auch währungsbedingt verringert haben. Gegenläufig wirkten die Umsatzerlöse der im Januar 2016 erworbenen Telekommunikationsgesellschaft. Der Anteil am Gesamtumsatz des Konzerns beträgt damit rund 9,7 Prozent (1. Halbjahr 2015: 10,9 Prozent). Das Operative EBIT betrug 24,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 22,2 Mio. Euro). Die Verbesserung des Operativen EBIT resultiert insbesondere aus dem Geschäft in Polen, das durch eine Gasbezugsoptimierung positiv beeinflusst ist. Das Operative EBIT in der Türkei konnte insbesondere durch ein verbessertes Handelsergebnis auf 19,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 19,0 Mio. Euro) gesteigert werden. Durch eine Gesetzesänderung ist es der Handelsgesellschaft Türkei inzwischen möglich, die Konzerngesellschaften Bursagaz und Kayserigaz zu 100 Prozent mit Gas zu beliefern (1. Halbjahr 2015: 50 Prozent).

Erdgasabsatz Ausland gesunken

in Millionen Kilowattstunden

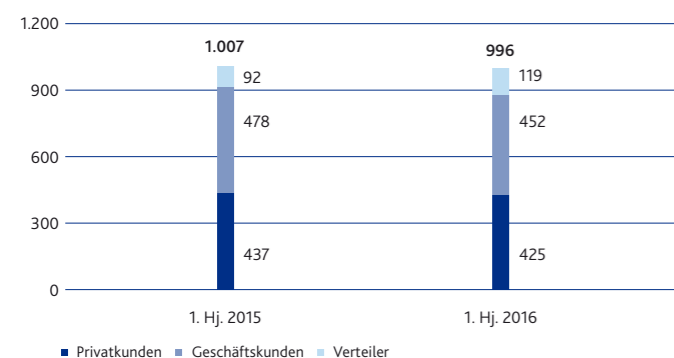


SEGMENT SWB

In unserem Segment swb liegt der externe Umsatz im Berichtszeitraum mit 551,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 537,6 Mio. Euro) um 2,6 Prozent über Vorjahresniveau. Höhere Erlöse in der Strom- und Gasdurchleitung wirkten positiv. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beläuft sich auf rund 13,7 Prozent (1. Halbjahr 2015: 12,8 Prozent). Das Operative EBIT betrug 69,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: 56,2 Mio. Euro). Die Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen geprägt durch Gasbezugsoptimierungen des Vertriebsbereichs sowie ein erhöhtes Beteiligungsergebnis.

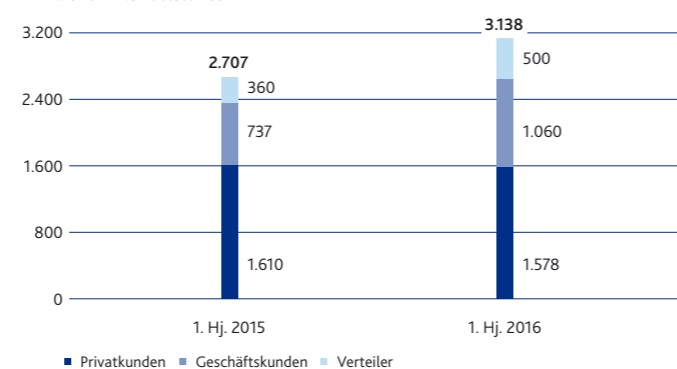
Stromabsatz swb leicht gesunken

in Millionen Kilowattstunden



Erdgasabsatz swb gestiegen

in Millionen Kilowattstunden



SEGMENT KONZERN-ZENTRALBEREICH

Unser Segment Konzern-Zentralbereich generiert nur in geringem Umfang Umsatzerlöse. Das Operative EBIT des Segments beträgt nach Abgang der VNG -28,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2015: -8,1 Mio. Euro). Das Segmentergebnis resultiert aus der Holdingfunktion und den dort zugeordneten Holding-Gesellschaften sowie sonstigen Beteiligungen.

VERMÖGENSLAGE

| in Mio. Euro | 30.06.2016 | in % | 31.12.2015 | in % |
|------------------------|----------------|------------|----------------|------------|
| Aktiva | | | | |
| Langfristiges Vermögen | 6.678,9 | 77 | 6.659,6 | 68 |
| Kurzfristiges Vermögen | 1.994,5 | 23 | 3.084,7 | 32 |
| Summe Aktiva | 8.673,4 | 100 | 9.744,3 | 100 |
| Passiva | | | | |
| Eigenkapital | 1.794,6 | 21 | 1.749,2 | 18 |
| Langfristige Schulden | 5.096,1 | 59 | 5.312,9 | 55 |
| Kurzfristige Schulden | 1.782,7 | 20 | 2.682,2 | 27 |
| Summe Passiva | 8.673,4 | 100 | 9.744,3 | 100 |

Unser Konzern weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens rund 77,0 Prozent an der Bilanzsumme und hat sich damit im Vergleich zum 31. Dezember 2015 aufgrund einer gesunkenen Bilanzsumme erhöht. Das kurzfristige Vermögen hat sich überwiegend aufgrund der Veräußerung der Beteiligung an der VNG reduziert. Der Rückgang der kurzfristigen Schulden begründet sich insbesondere durch Darlehenstilgungen, die Begleichung der bereits zum 31. Dezember 2015 bilanzierten Kaufpreisverbindlichkeit für eigene Anteile (504,8 Mio. Euro) sowie durch die Abnahme an kurzfristigen passiven Derivaten (-166,5 Mio. Euro). Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital.

Das erwirtschaftete Gesamtergebnis in Höhe von 297,1 Mio. Euro sowie die gesunkene Bilanzsumme führen zu einem Anstieg der Eigenkapitalquote auf 20,7 Prozent. Die positive Veränderung des

Eigenkapitals aufgrund des Periodenergebnisses von 385,9 Mio. Euro und der höheren Rücklage für Cash Flow Hedges (114,2 Mio. Euro) wurde durch die Zahlung der Dividende (-225,5 Mio. Euro) und den Effekt aufgrund der Zinssatzänderung bei den Pensionsrückstellungen (-222,7 Mio. Euro) teilweise kompensiert.

Die langfristigen Schulden beinhalten insbesondere Anleihen, Pensionsrückstellungen und Baukostenzuschüsse. Die Abnahme gegenüber dem 31. Dezember 2015 resultiert aus dem vorzeitigen Rückkauf von Anleihen (-298,4 Mio. Euro), aus der Tilgung langfristiger Darlehen (-67,4 Mio. Euro), aus Umbuchungen aufgrund geänderter Fristigkeit in die kurzfristigen Verbindlichkeiten von rund 100,0 Mio. Euro sowie aus geringeren latenten Steuern (-57,7 Mio. Euro). Gegenläufig entwickelten sich die Pensionsrückstellungen, die im Wesentlichen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus um 319,5 Mio. Euro angestiegen sind.

FINANZLAGE

| in Mio. Euro | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | Veränderung absolut |
|---|------------------------|------------------------|------------------------|
| Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit | 225,4 | 391,1 | -165,7 |
| Cash Flow aus Investitionstätigkeit | 797,0 | -125,4 | 922,4 |
| Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit | -880,8 | -149,5 | -731,3 |
| Veränderung des Finanzmittelfonds | 141,6 | 116,2 | 25,4 |
| Währungsumrechnung und Konsolidierungskreisänderung | -7,7 | -6,3 | -1,4 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 352,3 | 327,7 | 24,6 |
| Finanzmittelfonds am Ende der Periode | 486,2 | 437,6 | 48,6 |

Für unseren Konzern ist der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ein zentrales Element der Finanzierung. Im ersten Halbjahr 2016 wurde ein Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von 225,4 Mio. Euro erzielt. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum resultiert überwiegend aus dem geringeren Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte und aus der Vorfälligkeitsentschädigung, die wir aufgrund der vorzeitigen Schuldentilgung geleistet haben. Teilweise werden diese Veränderungen durch den geringeren Abbau der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen kompensiert.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit in Höhe von 797,0 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2016 ist im Wesentlichen durch die erhaltene Kaufpreiszahlung aus dem Verkauf der VNG-Anteile geprägt. Gegenläufig wirken sich die Investitionen in die Infrastruktur des Konzerns (insbesondere Netze, Erneuerbare Energien und Breitbandausbau) aus.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet insbesondere die Dividende zzgl. einer Sonderausschüttung für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe -225,5 Mio. Euro, die an die Anteilseigner der EWE AG ausgeschüttet wurde. Der Cash Flow ist maßgeblich durch die im Zusammenhang mit dem VNG-Verkauf durchgeführte Schuldentilgung geprägt.

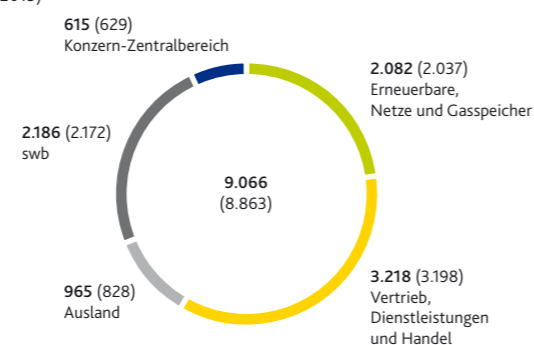
Die finanzielle Flexibilität des EWE-Konzerns ist aufgrund von bilateralen Kreditlinien sowie aufgrund einer syndizierten revolving Kreditfazilität über 850,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis Juli 2017 gesichert. Davon sind 809,0 Mio. Euro auf eine Laufzeit bis Juli 2018 verlängert worden. Diese Kreditfazilität ist am Stichtag 30. Juni 2016 nicht (31. Dezember 2015: 175,0 Mio. Euro) in Anspruch genommen worden.

MITARBEITER

Im ersten Halbjahr 2016 waren im Durchschnitt 9.066 Mitarbeiter im EWE-Konzern beschäftigt. Damit ist die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im Wesentlichen aufgrund eines Unternehmenserwerbs in der Türkei um 203 Mitarbeiter gestiegen (2,2 Prozent). Einbezogen werden die aktiven Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie Trainees und Aushilfen.

Ø Anzahl Mitarbeiter nach Segmenten im ersten Halbjahr 2016

(1. Halbjahr 2015)



Risiko- und Chancenbericht

Gegenüber der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2015 dargestellten Risiko- und Chancensituation haben sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben, die das Risiko- und Chancenprofil unseres Konzerns wesentlich beeinflussen.

Seit dem erfolglosen Umsturzversuch durch Teile des türkischen Militärs am 15. Juli 2016 und den sich daran anschließenden Maßnahmen der amtierenden Regierung der Türkei hat sich das

politische Risiko für die türkischen Gesellschaften des EWE-Konzerns deutlich erhöht. Der Eintritt von politischen Risiken kann die Werthaltigkeit dieser Gesellschaften im EWE-Konzern sowohl mittel- als auch unmittelbar negativ beeinträchtigen.

Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine den Fortbestand des EWE-Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

ERWARTETE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) rechnet für 2016 mit 3,2 Prozent Wachstum der globalen Wirtschaftsleistung. Die Unsicherheit über die konjunkturelle Entwicklung in China und die möglichen Folgen des Brexit-Ausstiegs Großbritanniens haben die Wachstumsaussichten jedoch reduziert. Entsprechend geht das ifo-Institut für den Euroraum von einer Wachstumsrate von 1,6 Prozent aus und erwartet eine Inflationsrate von 0,6 Prozent. Die deutsche Wirtschaft wird nach Ansicht der Experten um 1,7 Prozent wachsen und ebenfalls von der Inflation betroffen sein.

Nach Einschätzung der Niedersächsischen Industrie- und Handelskammer wird Niedersachsen 2016 ein moderates Wachstum verzeichnen. Auch für das Land Bremen zeichnet sich weiterhin ein gemäßigtes Wachstum der Wirtschaftsleistung ab. Die türkische Regierung rechnet für das Gesamtjahr mit einem Zuwachs von 4,5 Prozent. Das Geschäftsklima hat sich allerdings infolge der politischen Ereignisse erheblich eingetrübt. Der türkische Aktienmarkt brach in der Woche des Militärputsches vom 15. Juli um 15 Prozent ein. Die Volatilität der türkischen Lira bleibt vorerst hoch. In Polen wird für 2016 ein Wirtschaftswachstum von 3,8 Prozent erwartet.

KÜNFTIGE POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

KÜNFTIGE POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN AUF EU-EBENE

In der zweiten Jahreshälfte 2016 werden legislative Vorschläge zum Europäischen Strommarktdesign, zur Überarbeitung der Energieeffizienzrichtlinie sowie zur Neufassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie erwartet. Im Zentrum energiepolitischer Debatten werden darüber hinaus die Verhandlungen zur Revision der Erdgasversorgungsicherheitsverordnung und zur bereits vorgeschlagenen Reform des EU-Emissionshandelssystems für die Handelsperiode 2021–2030 stehen. Ein stabiles Emissionshandelssystem ist nicht nur ein wichtiges Instrument zur Umsetzung der europäischen Energie- und Klimaziele. Es ist auch mit Blick auf unsere Geschäftstätigkeiten von herausragender Bedeutung als Anreizsystem für Investitionen in emissionsarme Technologien.

Die Europäische Kommission hat den Rechtsrahmen für den Telekommunikationssektor überprüft. Für das zweite Halbjahr 2016 hat sie umfassende legislative Vorschläge angekündigt, die sich vor allem auf die Themen Netzzugangsregulierung, Funkfrequenzen, Kommunikationsdienste und auf die Rolle von Regulierungsbehörden und Gremien beziehen. Die legislativen Vorschläge und Strategien haben für uns mittel- und langfristig direkte und indirekte Auswirkungen auf bereits getätigte und bevorstehende Investitionen. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die politischen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene maßgeblich durch die Austrittsverhandlungen des Vereinigten Königreiches beeinflusst werden.

KÜNFITIGE POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN AUF NATIONALER EBENE

Gesetz zur Einführung von Ausschreibungen

Die Bundesregierung hat im Juni 2016 ihren Kabinettsentwurf für ein Gesetz zur Einführung von Ausschreibungen beschlossen. Dieser sieht vor, dass die Höhe der Förderung erneuerbarer Energien zukünftig nicht mehr politisch festgesetzt, sondern in einem wettbewerblichen Ausschreibungsverfahren ermittelt wird. Für uns sind hierbei besonders die Regelungen für Windenergie an Land relevant, da wir für diese Erzeugungsart einen weiteren Zubau anstreben. Die diesbezüglichen Rahmenbedingungen werden dadurch eingetrübt, dass die im Erneuerbare-Energien-Gesetz 2014 für Wind Onshore vorgesehene jährliche Zubaumenge reduziert werden soll. Abhängig von der Belastung der Übertragungsnetze soll der Zubau von Wind Onshore-Anlagen in bestimmten Gebieten sogar noch weiter reduziert werden. Hiervon wäre voraussichtlich vor allem Norddeutschland betroffen, sodass wir negative Effekte in diesem Zusammenhang erwarten. Das Gesetz soll am 1. Januar 2017 in Kraft treten.

Strommarktgesetz

Ebenfalls im Juni 2016 hat die Bundesregierung das Strommarktgesetz (StromMG) verabschiedet. Dieses bildet das Fundament des neuen Energiemarktes, mit dem die Regierung die Mechanismen des bestehenden Energy-Only-Marktes (EOM) so modifizieren möchte, dass sie der stetig wachsenden Bedeutung der Erzeugung aus fluktuierenden erneuerbaren Energien Rechnung tragen. Der EOM 2.0 setzt auf eine wettbewerbliche Preisfindung: Hohe Preispitzen sollen die für die Versorgungssicherheit benötigten Erzeugungskapazitäten refinanzieren. Das Gesetz verzichtet auf einen echten Kapazitätsmechanismus. Allerdings wird der EOM 2.0 von einer Kapazitäts- und einer Netzreserve flankiert, die außerhalb des Marktes stehen und im Notfall zum Einsatz kommen sollen. Für uns besonders wichtig ist die gesetzlich verankerte Einführung der Spitzenkappung, die auf einem von uns entwickelten Ansatz basiert, dem so genannten 5-Prozent-Ansatz. Das Strommarktgesetz soll spätestens im Herbst 2016 in Kraft treten.

Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende

Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende bestimmt wesentlich das zukünftige Zusammenspiel der Marktteilnehmer im Bereich Messwesen und legt die technologische Basis zukünftiger Energiesysteme fest, auf der alle kommenden markt- und netzorientierten Dienstleistungen aufsetzen müssen. Der Bundestag hat das Gesetz im Juni 2016 verabschiedet. Es wird voraussichtlich noch 2016 in Kraft treten. Wir haben die Entstehung des Gesetzes detailliert verfolgt und sind daher gut auf die anstehende Umsetzung vorbereitet.

Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetzbetreiber

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat Anfang Juli 2016 ein Konsultationsverfahren gestartet, um die zukünftigen Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetzbetreiber festzulegen. Diese Zinssätze ergeben sich grundsätzlich aus einem 10-Jahresdurchschnitt des risikolosen Zinssatzes zuzüglich eines angemessenen Wagniszuschlags. Im Vorfeld des Konsultationsverfahrens hat die Regulierungsbehörde ein Gutachten in Auftrag gegeben, um diesen Wagniszuschlag zu ermitteln.

Den vorliegenden Festlegungsentwürfen folgend würden die Betreiber von Strom- und Gasnetzen in Deutschland künftig weniger Rendite für den Ausbau und Betrieb ihrer Leitungen erhalten. Die BNetzA sieht demnach vor, die garantierten Zinssätze für Neuanlagen von bisher 9,05 Prozent auf 6,91 Prozent zu senken. Für bestehende Leitungen und Anlagen soll gemäß den Vorstellungen der BNetzA die Rendite von zuvor 7,14 Prozent auf 5,12 Prozent sinken. Die nach Abschluss des gesamten Verfahrens festgelegten Eigenkapitalzinssätze werden ab der dritten Regulierungsperiode zur Anwendung kommen. Diese startet für Gasnetzbetreiber im Jahr 2018 und für Stromnetzbetreiber im Jahr 2019.

Gesetz zur Ausdehnung der Bergschadenshaftung

Das Gesetz zur Ausdehnung der Bergschadenshaftung auf den Bohrlochbergbau und Kavernen wurde im Juni 2016 vom Bundestag beschlossen. Danach soll die Bergschadenshaftung und damit auch die Beweislastumkehr auf Gaskavernen ausgeweitet werden, da der Gesetzgeber auch hier ein erhöhtes Risiko für Bergschäden sieht. Das bedeutet, dass nunmehr der Bergbauunternehmer gegebenenfalls nachweisen muss, einen Schaden nicht verursacht zu haben. Die Nachweisführung wird hierdurch erheblich aufwändiger. Im Schadenfall kann auch EWE GASSPEICHER GmbH von dieser Regelung negativ betroffen sein. Das Gesetz wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2016 in Kraft treten.

Zusammenlegung von EnEG, EnEV und EEWärmeG

In der zweiten Jahreshälfte 2016 will die Bundesregierung einen Entwurf zur Zusammenlegung von Energieeinspargesetz (EnEG), Energieeinsparverordnung (EnEV) und Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz (EEWärmeG) vorlegen. Die Effizienz im Wärmesektor soll dadurch erhöht und Regelungen vereinfacht werden. Unsere Aktivitäten in der Interessenvertretung zielen darauf ab, die Rahmenbedingungen für die Vermarktung unserer Energiedienstleistungen zu optimieren.

EU-Kommission stützt Entscheidung für exklusiven Breitbandausbau der Telekom

Die am 20. Juni 2016 überarbeitete Entscheidung der BNetzA zu Vectoring in den so genannten Nahbereichen wurde von der EU-Kommission nicht grundsätzlich beanstandet. Die EU-Kommission regte zwar einzelne Korrekturen an. Diese verändern die Entscheidung der Regulierungsbehörde aber nicht in ihrem Kern. Wir planen gegen die Entscheidung der BNetzA alle Rechtsmittel auszuschöpfen und haben bereits entsprechende Vorbereitungen getroffen.

ERWARTETE ERGEBNISENTWICKLUNG

EWE erwartet keine wesentlichen Auswirkungen aus der Entscheidung der Briten, die EU zu verlassen („Brexit“), und der aktuellen politischen Situation in der Türkei auf die Operative EBIT-Prognose für das Geschäftsjahr 2016.

Die im Konzernlagebericht 2015 getroffenen Aussagen zur erwarteten Ergebnisentwicklung des Operativen EBIT für das Geschäftsjahr 2016 treffen für den Konzern insgesamt weiterhin zu.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Halbjahresbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der EWE AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die zukünftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die EWE AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Halbjahresbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der EWE AG weder beabsichtigt, noch übernimmt die EWE AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an die Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Oldenburg, den 15. August 2016

Der Vorstand



Matthias Brückmann



Nikolaus Behr



Michael Heidkamp



Ines Kolmsee



Wolfgang Mücher

VERKÜRZTER KONZERNZWISCHENABSCHLUSS DER EWE AKTIENGESELLSCHAFT

Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns

VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2016

| in Mio. Euro | Anhang | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 |
|---|--------|------------------------|------------------------|
| Umsatzerlöse | | 4.221,9 | 4.415,1 |
| Strom- und Energiesteuer | | -202,8 | -203,1 |
| Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) | 5 | 4.019,1 | 4.212,0 |
| Bestandsveränderungen | | 9,9 | 1,1 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | | 32,7 | 22,3 |
| Sonstige betriebliche Erträge | | 204,8 | 191,3 |
| Materialaufwand | | -3.019,2 | -3.237,9 |
| Personalaufwand | | -347,6 | -337,9 |
| Abschreibungen | 6 | -239,6 | -213,4 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | | -320,9 | -300,8 |
| Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen | 7 | 4,0 | 21,8 |
| Übriges Beteiligungsergebnis | 8 | 252,7 | 5,8 |
| EBIT ¹⁾ | | 595,9 | 364,3 |
| Zinserträge | | 8,5 | 8,6 |
| Zinsaufwendungen | 9 | -140,9 | -89,1 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | | 463,5 | 283,8 |
| Ertragsteuern | 10 | -77,6 | -75,4 |
| Periodenergebnis | | 385,9 | 208,4 |
| Davon entfallen auf | | | |
| Eigentümer des Mutterunternehmens | | 384,6 | 207,1 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 1,3 | 1,3 |
| | | 385,9 | 208,4 |

¹⁾ Earnings Before Interest and Taxes

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns

VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2016

| in Mio. Euro | Anhang | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 |
|---|--------|------------------------|------------------------|
| Periodenergebnis | | 385,9 | 208,4 |
| Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen | 12 | -315,2 | 150,2 |
| Latente Steuern auf Pensionen | | 92,5 | -46,1 |
| Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung | | -222,7 | 104,1 |
| Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen | | -2,8 | -8,8 |
| Cash Flow Hedges | | 159,0 | 39,1 |
| Latente Steuern auf Rücklage für Cash Flow Hedges | | -44,8 | -11,4 |
| Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten | | 26,8 | 56,4 |
| Latente Steuern auf Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente | | | -0,3 |
| Anteil am sonstigen Ergebnis der at-equity bilanzierten Finanzanlagen | | -4,3 | 3,3 |
| Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge mit zukünftiger ergebniswirksamer Umgliederung | | 133,9 | 78,3 |
| Sonstiges Ergebnis nach Steuern | | -88,8 | 182,4 |
| Gesamtergebnis nach Steuern | | 297,1 | 390,8 |
| Davon entfallen auf | | | |
| Eigentümer des Mutterunternehmens | | 295,9 | 390,8 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 1,2 | |
| | | 297,1 | 390,8 |

Bilanz des EWE-Konzerns

ZUM 30. JUNI 2016

AKTIVA

| in Mio. Euro | Anhang | 30.06.2016 | 31.12.2015 |
|---|--------|----------------|----------------|
| Langfristiges Vermögen | | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 892,3 | 874,5 |
| Sachanlagen | | 5.034,5 | 5.120,1 |
| Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien | | 5,0 | 5,7 |
| Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen | | 124,3 | 126,0 |
| Sonstige finanzielle Vermögenswerte | 13 | 510,8 | 429,4 |
| Ertragsteuererstattungsansprüche | | 3,2 | 3,1 |
| Sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte | | 4,2 | 2,4 |
| Latente Steuern | | 104,6 | 98,4 |
| | | 6.678,9 | 6.659,6 |
| Kurzfristiges Vermögen | | | |
| Vorräte | | 153,3 | 218,2 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 13 | 976,7 | 895,1 |
| Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte | 13 | 292,5 | 234,9 |
| Ertragsteuererstattungsansprüche | | 12,0 | 10,9 |
| Sonstige nicht-finanzielle Forderungen und Vermögenswerte | | 74,4 | 122,0 |
| Liquide Mittel | 13, 14 | 485,6 | 352,0 |
| | | 1.994,5 | 1.833,1 |
| Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten | | | 1.251,6 |
| | | 1.994,5 | 3.084,7 |
| Summe Aktiva | | 8.673,4 | 9.744,3 |

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

PASSIVA

| in Mio. Euro | Anhang | 30.06.2016 | 31.12.2015 |
|--|--------|----------------|----------------|
| Eigenkapital | | | |
| Gezeichnetes Kapital | | 243,0 | 243,0 |
| abzüglich eigene Aktien | 11 | -24,3 | -24,3 |
| Kapitalrücklage | | 1.619,2 | 1.619,2 |
| abzüglich eigene Aktien | 11 | -489,3 | -480,5 |
| Angesammelte Ergebnisse | | 842,2 | 684,5 |
| Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis | | -423,1 | -317,6 |
| Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital | | 1.767,7 | 1.724,3 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | | 26,9 | 24,9 |
| | | 1.794,6 | 1.749,2 |
| Langfristige Schulden | | | |
| Bauzuschüsse | | 684,9 | 694,9 |
| Rückstellungen | 12 | 2.433,6 | 2.119,4 |
| Anleihen | 13 | 1.285,8 | 1.677,2 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 13 | 188,0 | 267,3 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 13 | 384,1 | 400,4 |
| Ertragsteuerverbindlichkeiten | | 20,7 | 1,4 |
| Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten | | 14,8 | 10,5 |
| Latente Steuern | | 84,2 | 141,8 |
| | | 5.096,1 | 5.312,9 |
| Kurzfristige Schulden | | | |
| Bauzuschüsse | | 51,2 | 51,0 |
| Emissionsrechte | | 7,3 | 18,0 |
| Rückstellungen | | 130,7 | 130,7 |
| Anleihen | 13 | 298,4 | 171,4 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 13 | 23,0 | 296,1 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 13 | 581,0 | 667,8 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 13 | 493,6 | 1.198,4 |
| Ertragsteuerverbindlichkeiten | | 79,5 | 67,6 |
| Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten | | 118,0 | 81,2 |
| | | 1.782,7 | 2.682,2 |
| Summe Passiva | | 8.673,4 | 9.744,3 |

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns

VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2016

| in Mio. Euro | Gezeichnetes Kapital des EWE-Konzerns | Kapitalrücklage des EWE-Konzerns | Angesammelte Ergebnisse | Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis | | | Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis | | | | Auf die Eigentümer des Mutter- unternehmens entfallendes Eigenkapital | Anteile ohne beherrschenden Einfluss | Eigenkapital |
|-------------------------|---|-------------------------------------|----------------------------|--|----------------------------------|--|---|---|-------------|---|---|--|----------------|
| | | | | Neubewertungs- rücklage gemäß IFRS 3 | Rücklage für Cash Flow Hedges | Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanz- instrumente | Unterschiede aus der Währungs- umrechnung | Bewertung von Pensions- verpflichtungen | IFRS 5 | Erfolgsneutrale Veränderungen aus der At-equity- Bewertung | | | |
| Stand 01.01.2015 | 243,0 | 1.619,2 | 781,7 | 74,5 | -13,5 | 112,3 | -72,5 | -462,8 | | -11,9 | 2.270,0 | 15,2 | 2.285,2 |
| Periodenergebnis | | | 207,1 | | | | | | | | 207,1 | 1,3 | 208,4 |
| Sonstiges Ergebnis | | | | | 27,7 | 56,1 | -7,5 | 104,1 | | 3,3 | 183,7 | -1,3 | 182,4 |
| Gesamtergebnis | | | | | | | | | | | 390,8 | | 390,8 |
| Dividendenzahlungen | | | -88,0 | | | | | | | | -88,0 | | -88,0 |
| Übrige Veränderungen | | | -0,7 | | | | | | | | -0,7 | 0,4 | -0,3 |
| Stand 30.06.2015 | 243,0 | 1.619,2 | 900,1 | 74,5 | 14,2 | 168,4 | -80,0 | -358,7 | | -8,6 | 2.572,1 | 15,6 | 2.587,7 |
| Stand 01.01.2016 | 218,7 | 1.138,7 | 684,5 | 74,5 | -120,4 | 162,9 | -86,7 | -339,0 | 16,8 | -25,7 | 1.724,3 | 24,9 | 1.749,2 |
| Periodenergebnis | | | 384,6 | | | | | | | | 384,6 | 1,3 | 385,9 |
| Sonstiges Ergebnis | | | | | 114,2 | 26,8 | -2,7 | -222,7 | | -4,3 | -88,7 | -0,1 | -88,8 |
| Gesamtergebnis | | | | | | | | | | | 295,9 | 1,2 | 297,1 |
| Eigene Aktien | | -8,8 | | | | | | | | | -8,8 | | -8,8 |
| Dividendenzahlungen | | | -225,5 | | | | | | | | -225,5 | | -225,5 |
| Übrige Veränderungen | | | -1,4 | | | | | | -16,8 | | -18,2 | 0,8 | -17,4 |
| Stand 30.06.2016 | 218,7 | 1.129,9 | 842,2 | 74,5 | -6,2 | 189,7 | -89,4 | -561,7 | | -30,0 | 1.767,7 | 26,9 | 1.794,6 |

Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

1. JANUAR BIS 30. JUNI 2016/MITTELHERKUNFT (+)/MITTELVERWENDUNG (-)

| in Mio. Euro (s. Anhang, Tz. 14) | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 |
|--|------------------------|------------------------|
| EBIT¹⁾ | 595,9 | 364,3 |
| Abschreibungen | 239,6 | 213,5 |
| Auflösung von Baukostenzuschüssen | -29,3 | -29,0 |
| Gezahlte Zinsen | -68,1 | -19,0 |
| Erhaltene Zinszahlungen | 8,4 | 8,3 |
| Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen | -69,0 | -48,6 |
| Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens | -223,7 | -1,9 |
| Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen | 32,6 | 29,4 |
| Veränderungen aus der At-equity-Bewertung | 1,5 | 30,7 |
| Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten | -9,3 | -43,9 |
| Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge | -7,7 | 20,3 |
| Veränderung der Vorräte | 64,4 | 156,1 |
| Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva | -148,5 | 41,1 |
| Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva | -161,4 | -330,2 |
| Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit | 225,4 | 391,1 |
| Einzahlungen aus Bauzuschüssen | 20,3 | 20,1 |
| Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten | 0,1 | |
| Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen | -18,4 | -14,7 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | 5,0 | 6,0 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen | -144,8 | -131,8 |
| Einzahlungen aus Abgängen von anderen langfristigen Vermögenswerten | 967,7 | 1,7 |
| Auszahlungen für Investitionen in andere langfristige Vermögenswerte | -21,0 | -6,7 |
| Auszahlungen für Investitionen in Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften | -11,9 | |
| Cash Flow aus Investitionstätigkeit | 797,0 | -125,4 |
| Auszahlungen an Eigner des Mutterunternehmens und Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss (Dividenden) | -225,5 | -88,0 |
| Ein-/Auszahlungen Finanzverbindlichkeiten (netto) | -655,6 | -65,1 |
| Sonstige Zahlungen (netto) Finanzierungstätigkeit | 0,3 | 3,6 |
| Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit | -880,8 | -149,5 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | 141,6 | 116,2 |
| Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds | -7,7 | -6,3 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 352,3 | 327,7 |
| Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode | 486,2 | 437,6 |

¹⁾ Earnings Before Interest and Taxes

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

1. INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN

Die EWE Aktiengesellschaft (im Folgenden EWE AG) mit Sitz in 26122 Oldenburg (Deutschland), Tirpitzstraße 39, ist Mutterunternehmen des EWE-Konzerns.

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2016 wurde am 15. August 2016 vom Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

2. GRUNDLAGE DER AUFSTELLUNG DES ABSCHLUSSES UND RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2016 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. In Übereinstimmung mit IAS 34 enthält dieser nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 zu lesen.

Der Ausweis einzelner Sachverhalte wurde in unwesentlichem Umfang geändert. Entsprechende Vorjahresangaben wurden angepasst.

Aufgrund von Rundungen können sich im Halbjahresbericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Für die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Eine Ausnahme bildeten folgende erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen:

Änderung von IFRS 11 – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit:

Die Änderung schreibt vor, dass ein gemeinschaftlich Tätiger (joint operator), der den Erwerb eines Anteils an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit bilanziert, bei der es sich um einen

Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse handelt, die entsprechenden Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 und anderen Standards anzuwenden und die in diesen Standards für Unternehmenszusammenschlüsse geforderten Angaben zu machen hat. Sie stellt darüber hinaus klar, dass ein bislang gehaltener Anteil an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit nicht neu bewertet wird, wenn ein weiterer Anteil an derselben gemeinschaftlichen Tätigkeit unter Beibehaltung der gemeinschaftlichen Führung erworben wird. Außerdem wurde eine Ausnahme vom Anwendungsbereich aufgenommen, die präzisieren soll, dass die Änderungen keine Anwendung finden, wenn die Parteien (einschließlich des berichtenden Unternehmens), die sich die gemeinschaftliche Führung teilen, unter der gemeinsamen Beherrschung (common control) einer Partei stehen. Die Änderung betrifft sowohl den erstmaligen Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit als auch den Erwerb weiterer Anteile an derselben gemeinschaftlichen Tätigkeit. Die Anwendung des Standards hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss.

Änderung von IAS 1 – Darstellung des Abschlusses:

Als Teil seines übergeordneten Projekts „Disclosure Initiative“ zur Würdigung und Verbesserung von Darstellungs- und Angabepflichten hat der IASB erste Änderungen zu IAS 1 Darstellung des Abschlusses veröffentlicht. Sie umfassen begrenzte Änderungen, die Unternehmen ermuntern sollen, mehr Ermessen bei der Angabe und Darstellung von Informationen auszuüben. Dies betrifft z. B. die Klarstellung, dass sich die Wesentlichkeit auf den gesamten Abschluss bezieht und die Angabe unwesentlicher Informationen die Nützlichkeit von Finanzangaben einschränken kann. Ferner sollte mehr Ermessen auch bezogen auf die Stelle im Abschluss und die Reihenfolge von Informationen ausgeübt werden. Die Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss haben.

Änderung von IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden:

Die Änderung an IAS 16 und IAS 38 präzisiert den in IAS 16 und IAS 38 enthaltenen Grundsatz, dass die Umsatzerlöse den wirtschaftlichen Nutzen, der aus dem Betrieb eines Geschäfts (zu dem der Vermögenswert gehört) generiert wird, widerspiegeln. Die Umsatzerlöse stellen hingegen nicht den wirtschaftlichen Nutzen dar, der durch die Nutzung des Vermögenswerts verbraucht wird. Infolgedessen kann das Verhältnis zwischen dem erzielten Umsatz und dem erwarteten künftigen Gesamtumsatz nicht für die Abschreibung von Sachanlagen herangezogen werden, sondern

lediglich – und dies auch nur in sehr begrenzten Fällen – für die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten. Die Änderung hatte keine Auswirkung auf den EWE-Konzernabschluss.

Änderung von IAS 16 und IAS 41 – Fruchtragende Pflanzen:

Infolge der Änderungen an IAS 16 und IAS 41 fallen biologische Vermögenswerte, die die Definition von fruchtragenden Pflanzen erfüllen, nicht mehr in den Anwendungsbereich von IAS 41, sondern in den Anwendungsbereich von IAS 16. Nach dem erstmaligen Ansatz werden fruchtragende Pflanzen gemäß IAS 16 vor der Reife zu kumulierten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Nach der Reife findet entweder das Anschaffungskostenmodell oder das Neubewertungsmodell Anwendung. Die Erzeugnisse der fruchtragenden Pflanzen werden auch künftig nach IAS 41 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. IAS 20 Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand ist auf Zuwendungen der öffentlichen Hand im Zusammenhang mit fruchtragenden Pflanzen anzuwenden. Die Änderung hatte keine Auswirkung auf den EWE-Konzernabschluss.

Änderung von IAS 19 – Beiträge von Arbeitnehmern:

Die Änderung von IAS 19 regelt die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zum Pensionsplan als Reduktion des Dienstzeitaufwands, sofern diese die in der Berichtsperiode erbrachte Leistung widerspiegeln. Die Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Die Änderung hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss.

Änderung von IAS 27 – Equity-Methode in Einzelabschlüssen:

Die Änderung von IAS 27 soll die Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss wieder ermöglichen, wodurch Anteile eines Investors an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten, in Übereinstimmung mit IAS 39 bzw. IFRS 9 oder mit der Equity-Methode zu bewerten sind. Die gewählte Methode ist einheitlich für jede Kategorie von Anteilen anzuwenden. Die Anwendung des Standards hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss.

Verbesserungen zu IFRS (2010 – 2012):

Der IASB veröffentlichte einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS, bei denen es sich im Wesentlichen um Klarstellungen handelt. Diese Änderungen und weitere veränderte Standards hatten keine materiellen Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss.

Verbesserungen zu IFRS (2012 – 2014):

Der IASB veröffentlichte einen weiteren Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS, bei denen es sich im Wesentlichen um Klarstellungen handelt. Die Anwendung des Sammelstandards hatte keine materiellen Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss.

3. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der EWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die EWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

| Art der Konsolidierung und Anzahl | 30.06.2016 | 31.12.2015 | 30.06.2015 |
|-----------------------------------|------------|------------|------------|
| Vollkonsolidierte Unternehmen | 56 | 55 | 56 |
| At-equity bewertete Unternehmen | 11 | 10 | 10 |
| Gesamt | 67 | 65 | 66 |

Die Erhöhung der Anzahl an vollkonsolidierten Unternehmen resultiert aus dem Erwerb der Millenicom Telekomünikasyon Hizmetleri A.Ş., Kağıthane – Istanbul, Türkei (Millenicom). Die at-equity bewerteten Anteile an der VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig (VNG) wurden zum 31. Dezember 2015 aufgrund der Veräußerungsabsicht bereits unter den langfristigen Vermögenswerten zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Der Verkauf der Anteile erfolgte im ersten Halbjahr 2016. Die Anzahl der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen erhöht sich durch den Zugang der neu gegründeten GWAdriga GmbH & Co. KG, Berlin.

Grundlage für die Konsolidierung sind der Zwischenabschluss der EWE AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Zwischenabschlüsse der konsolidierten Unternehmen zum 30. Juni 2016.

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

UNTERNEHMENSERWERB 2016

Zum 21. Januar 2016 wurden 100 Prozent der Anteile an der Millenicom erworben. Die Gesellschaft ist im Bereich der Telekommunikation tätig. Der Kaufpreis für die Anteile von 15,3 Mio. Euro wurde in Zahlungsmitteln beglichen. Der Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert der gesamten übertragenen Gegenleistung.

Die vorläufigen beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

| in Tsd. Euro | bei Erwerb angesetzt |
|--|----------------------|
| Langfristige Vermögenswerte | 7.897 |
| davon Immaterielle Vermögenswerte | 7.102 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | 10.178 |
| davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 6.236 |
| davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 3.425 |
| Summe Vermögenswerte | 18.075 |
| Langfristige Schulden | 1.222 |
| Kurzfristige Schulden | 16.621 |
| Summe Schulden | 17.843 |
| Nettovermögen | 232 |
| Anschaffungskosten | 15.309 |
| Geschäfts- oder Firmenwert | 15.077 |

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist eine Prämie für den Markteintritt in ein neues Geschäftsfeld in der Türkei.

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen beläuft sich zum Erwerbsstichtag auf 6,2 Mio. Euro und entspricht dem Buchwert und Bruttobetrag. Die Forderungen sind voraussichtlich einbringlich.

Die Millenicom hat seit dem Erwerbszeitpunkt 12,4 Mio. Euro zu den Umsatzerlösen und -1,8 Mio. Euro zum Konzernperiodenergebnis beigetragen. Wäre der Erwerbszeitpunkt am Anfang der Periode gewesen, wären die Umsatzerlöse 15,0 Mio. Euro und der Betrag zum Konzernperiodenergebnis -2,1 Mio. Euro gewesen.

Die Transaktionskosten in Höhe von 0,1 Mio. Euro wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnung in 2015 erfasst.

4. SEGMENTINFORMATIONEN

Die Segmentierung des EWE-Konzerns entspricht der internen Berichterstattung (Management Approach).

Die sich hieraus ergebenden Segmente sind folgende:

- » Erneuerbare, Netze und Gasspeicher
- » Vertrieb, Dienstleistungen und Handel
- » Ausland
- » swb
- » Konzern-Zentralbereich

Das Segment „Erneuerbare, Netze und Gasspeicher“ umfasst neben den Strom-, Erdgas- und Telekommunikationsnetzen den Wasser- und Abwasserbereich, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie den Bereich Gasspeicher.

Der Energie- und der Telekommunikationsvertrieb sowie der Energiehandel und das Informationstechnologiegeschäft sind im Segment „Vertrieb, Dienstleistungen und Handel“ enthalten.

Im Segment „Ausland“ werden die Geschäftsaktivitäten in der Türkei und Polen gebündelt.

Das Segment „swb“ umfasst den swb-Teilkonzern. Dieser Bereich beinhaltet die Erbringung von Energie- und Wasserdienstleistungen, insbesondere die Versorgung mit Energie und Wasser in den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven und deren Umland.

Der Konzern-Zentralbereich beinhaltet neben der EWE AG als Holding den Immobilienbestand, die direkt von der EWE AG geführten Beteiligungen sowie die auf Konzernebene durchzuführenden Konsolidierungen. Hier wurden zum 30. Juni 2015 noch die at-equity bewerteten Anteile an der VNG ausgewiesen, die zum 31. Dezember 2015 als zur Veräußerung gehalten gezeigt wurden.

SEGMENTINFORMATIONEN DES EWE-KONZERNS

| in Mio. Euro | Erneuerbare, Netze und Gasspeicher | | Vertrieb, Dienstleistungen und Handel | | Ausland | |
|-----------------------------------|------------------------------------|---------------------|---------------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 |
| Umsatzerlöse | | | | | | |
| Externe Verkäufe | 1.061,1 | 1.048,5 | 2.015,4 | 2.165,8 | 389,6 | 459,0 |
| Verkäufe zwischen den Segmenten | 428,6 | 430,0 | 244,2 | 265,1 | | |
| Gesamte Umsatzerlöse | 1.489,7 | 1.478,5 | 2.259,6 | 2.430,9 | 389,6 | 459,0 |
| Ergebnis | | | | | | |
| Segmentergebnis (Operatives EBIT) | 228,5 | 209,6 | 84,7 | 58,8 | 24,0 | 22,2 |
| Andere Informationen | | | | | | |
| Segmentvermögen | 3.756,5 | 3.745,7 | 1.342,4 | 1.271,5 | 507,1 | 486,6 |
| Auszahlungen für Investitionen | 96,8 | 85,0 | 29,9 | 36,5 | 26,2 | 9,8 |
| Mitarbeiter Ø | 2.082,0 | 2.037,0 | 3.218,0 | 3.198,0 | 965,0 | 828,0 |

| in Mio. Euro | swb | | Konzern-Zentralbereich | | Konzern | |
|-----------------------------------|---------------------|---------------------|------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 |
| Umsatzerlöse | | | | | | |
| Externe Verkäufe | 551,8 | 537,6 | 1,2 | 1,1 | 4.019,1 | 4.212,0 |
| Verkäufe zwischen den Segmenten | 127,6 | 108,2 | -800,4 | -803,3 | | |
| Gesamte Umsatzerlöse | 679,4 | 645,8 | -799,2 | -802,2 | 4.019,1 | 4.212,0 |
| Ergebnis | | | | | | |
| Segmentergebnis (Operatives EBIT) | 69,6 | 56,2 | -28,5 | -8,1 | 378,3 | 338,7 |
| Andere Informationen | | | | | | |
| Segmentvermögen | 2.398,2 | 2.483,6 | 15,8 | 90,8 | 8.020,0 | 8.078,2 |
| Auszahlungen für Investitionen | 31,0 | 27,8 | 12,2 | -5,9 | 196,1 | 153,2 |
| Mitarbeiter Ø | 2.186,0 | 2.171,5 | 614,5 | 628,5 | 9.065,5 | 8.863,0 |

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

Das Operative EBIT lässt sich wie folgt auf das Ergebnis vor Steuern (EBT) überleiten:

| in Mio. Euro | 01.01. – 30.06.2016 | 01.01. – 30.06.2015 |
|-----------------------------|---------------------|---------------------|
| Operatives EBIT | 378,3 | 338,7 |
| Derivate | 3,9 | 27,1 |
| Wertminderungen (s. Tz. 6) | -29,8 | -0,2 |
| Beteiligungen (s. Tz. 8) | 243,5 | -0,7 |
| Restrukturierung | | -0,6 |
| EBIT | 595,9 | 364,3 |
| Zinserträge | 8,5 | 8,6 |
| Zinsaufwendungen (s. Tz. 9) | -140,9 | -89,1 |
| EBT | 463,5 | 283,8 |

5. UMSATZERLÖSE

In den Nettoumsatzerlösen sind gegenüber den Übertragungsnetzbetreibern vergütete Beträge aus Einspeisungen nach dem EEG in Höhe von 791,6 Mio. Euro (30. Juni 2015: 722,0 Mio. Euro) enthalten. Dazu korrespondierend sind im Materialaufwand die originären Vergütungen für Einspeisungen nach dem EEG in vergleichbarer Höhe erfasst.

6. ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen beinhalten Wertminderungen in Höhe von 29,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro), die größtenteils auf Gasspeicher entfallen.

7. ERGEBNIS AUS AT-EQUITY BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Der Rückgang im Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Umgliederung der Anteile an der VNG im zweiten Halbjahr 2015 in die langfristigen Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten. Der Verkauf der Anteile erfolgte im ersten Halbjahr 2016.

8. ÜBRIGES BETEILIGUNGSERGEBNIS

Der Anstieg im Übrigen Beteiligungsergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Anteile an der VNG, die zum 31. Dezember 2015 noch unter den langfristigen Vermögenswerten zur Veräußerung gehalten ausgewiesen wurden.

9. ZINSAUFWENDUNGEN

Die gestiegenen Zinsaufwendungen resultieren insbesondere aus den rund 50 Mio. Euro Vorfälligkeitsentschädigungen im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Rückkauf von Anleihen.

10. ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern liegen auf Vorjahresniveau. Das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegene Ergebnis vor Steuern beinhaltet im Berichtszeitraum insbesondere Veräußerungsgewinne aus Beteiligungsverkäufen, die steuerlich außer Ansatz bleiben.

11. EIGENKAPITAL

BESCHLOSSENE UND GEZAHLTE DIVIDENDE

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 4. Mai 2016 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 88.000.534,08 Euro und die vorgeschlagene Sonderausschüttung von 137.500.000,00 Euro an die Gesellschafter auszuschütten. Die Dividende wurde im ersten Halbjahr an die Anteilseigner ausbezahlt.

EIGENE AKTIEN

Die EWE AG hält zum Stichtag 10 Prozent eigene Aktien. Die Anschaffungskosten hierfür betragen 513,6 Mio. Euro. Die entsprechende Zahlungsverpflichtung, die aufgrund von IAS 32.23 bereits zum 31. Dezember 2015 zu passivieren war, wurde im ersten Halbjahr 2016 beglichen.

12. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 1,50 Prozent (31. Dezember 2015: 2,50 Prozent) abgezinst.

13. ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Im Nachfolgenden sind die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt. Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgen ausschließlich auf wiederkehrender Grundlage.

| | | | |
|----|-----------------------------|----|-------------------------|
| 24 | Gewinn- und Verlustrechnung | 28 | Eigenkapitalveränderung |
| 25 | Gesamtergebnisrechnung | 30 | Kapitalflussrechnung |
| 26 | Bilanz | 31 | Anhang |

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

| in Mio. Euro | Bewertungs- kategorie nach IAS 19 | 30.06.2016 | | | | 31.12.2015 | | | | | | |
|--|---|------------|---|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|---|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--|
| | | Buchwert | Wertansatz Bilanz nach IAS 39 | | Fair Value | Buchwert | Wertansatz Bilanz nach IAS 39 | | Fair Value | | | |
| | | | Fortgeführte Anschaf- fungskosten | Anschaf- fungskosten | Fair Value erfolgs- neutral | Fair Value erfolgs- wirksam | | Fortgeführte Anschaf- fungskosten | Anschaf- fungskosten | Fair Value erfolgs- neutral | Fair Value erfolgs- wirksam | |
| Aktiva | | | | | | | | | | | | |
| Sonstige langfristige Vermögenswerte | | | | | | | | | | | | |
| Ausleihungen und Forderungen | LaR | 111,4 | 111,4 | | | 111,4 | 105,5 | 105,5 | | | 105,5 | |
| Anteile | AfS | 292,6 | | 1,2 | 291,4 | 292,6 | 259,4 | | 1,3 | 258,1 | 259,4 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | LaR | 976,7 | 976,7 | | | 976,7 | 895,1 | 895,1 | | | 895,1 | |
| Sonstige Forderungen und Vermögenswerte | | | | | | | | | | | | |
| Wertpapiere | AfS | 99,8 | | | 99,8 | 99,8 | | | | | | |
| Wertpapiere | FAHfT | 5,5 | | | | 5,5 | 4,8 | | | | 4,8 | |
| Übrige finanzielle Vermögenswerte | LaR | 114,5 | 114,5 | | | 114,5 | 103,6 | 103,6 | | | 103,6 | |
| Liquide Mittel | LaR | 485,6 | 485,6 | | | 485,6 | 352,0 | 352,0 | | | 352,0 | |
| Derivate | | | | | | | | | | | | |
| ohne Hedge-Beziehung | FAHfT | 62,5 | | | | 62,5 | 98,1 | | | | 98,1 | |
| mit Hedge-Beziehung | n. a. | 117,0 | | | 117,0 | 117,0 | 92,8 | | | 92,8 | 92,8 | |

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

| in Mio. Euro | Bewertungs- kategorie nach IAS 19 | 30.06.2016 | | | | 31.12.2015 | | | | | | |
|--|---|------------|---|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|---|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|---------|
| | | Buchwert | Wertansatz Bilanz nach IAS 39 | | Fair Value | Buchwert | Wertansatz Bilanz nach IAS 39 | | Fair Value | | | |
| | | | Fortgeführte Anschaf- fungskosten | Anschaf- fungskosten | Fair Value erfolgs- neutral | Fair Value erfolgs- wirksam | | Fortgeführte Anschaf- fungskosten | Anschaf- fungskosten | Fair Value erfolgs- neutral | Fair Value erfolgs- wirksam | |
| Passiva | | | | | | | | | | | | |
| Anleihen | FLAC | 1.584,2 | 1.584,2 | | | 1.840,4 | 1.848,6 | 1.848,6 | | | | 2.113,9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | FLAC | 211,0 | 211,0 | | | 215,2 | 563,4 | 563,4 | | | | 578,4 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | FLAC | 581,0 | 581,0 | | | 581,0 | 667,8 | 667,8 | | | | 667,8 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | FLAC | 585,2 | 585,2 | | | 589,9 | 1.124,2 | 1.124,2 | | | | 1.126,3 |
| Derivate | | | | | | | | | | | | |
| ohne Hedge-Beziehung | FLHfT | 106,1 | | | 106,1 | 106,1 | 144,9 | | | | 144,9 | 144,9 |
| mit Hedge-Beziehung | n. a. | 186,4 | | | 186,4 | 186,4 | 329,7 | | | 329,7 | | 329,7 |
| Davon aggregiert nach Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39 | | | | | | | | | | | | |
| Loans and Receivables (LaR) | | 1.688,2 | 1.688,2 | | | 1.688,2 | 1.456,2 | 1.456,2 | | | | 1.456,2 |
| Available-for-Sale Financial Assets (AfS) | | 392,4 | | 1,2 | 391,2 | 392,4 | 259,4 | | 1,3 | 258,1 | | 259,4 |
| Financial Assets Held for Trading (FAHfT) | | 68,0 | | | 68,0 | 68,0 | 102,9 | | | | 102,9 | 102,9 |
| Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC) | | 2.961,4 | 2.961,4 | | | 3.226,5 | 4.204,0 | 4.204,0 | | | | 4.486,4 |
| Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT) | | 106,1 | | | 106,1 | 106,1 | 144,9 | | | | 144,9 | 144,9 |

Der Fair Value ist der Preis, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt würde.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte betreffen Wertpapiere und Eigenkapitalinstrumente, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert nicht notierter Eigenkapitalinstrumente wird grundsätzlich auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt. Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte mangels hinreichend aktueller Plandaten nicht zuverlässig bestimmbar waren, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für sie bestand am Bilanzstichtag keine Verkaufsabsicht.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie liquide Mittel haben kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert. Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Vermögenswerte wiedergegeben.

Der Fair Value derivativer Finanzinstrumente ist abhängig von der Entwicklung der zugrunde liegenden Marktfaktoren. Die jeweiligen Fair Values werden in regelmäßigen Abständen ermittelt und überwacht.

Die derivativen Finanzinstrumente sind Gegenstand marktüblicher Aufrechnungsvereinbarungen. Derivative Transaktionen werden im Allgemeinen auf der Grundlage von Standardverträgen durchgeführt, bei denen eine Aufrechnung (Netting) aller offenen Transaktionen mit den Geschäftspartnern möglich ist.

Zinsswaps, Devisenterminkontrakte und -optionen, Kohleswaps, Gaspreissicherungsgeschäfte (Swaps) und CO₂-Forwards werden mit marktüblichen Bewertungsverfahren unter maximaler Berücksichtigung marktbeobachtbarer Daten wie z. B. Devisen-Kassa- und Termin-Kurse sowie Zinsstrukturkurven und „hourly price forward curves“ bewertet.

Für die Bewertung von Commodity-Derivaten werden Notierungen an aktiven Märkten herangezogen. Liegen keine Notierungen vor, etwa weil der Markt nicht hinreichend liquide ist, werden die beizulegenden Zeitwerte auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Soweit verfügbar, werden Handelsgeschäfte, die identisch mit Börsengeschäften am OTC-Markt (Over The Counter) getätigt werden, auf Basis der veröffentlichten Schlusskurse der jeweiligen Börsen bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte nicht börsengehandelter Produkte werden anhand von öffentlich zugänglichen Broker-Quotierungen oder – falls nicht vorhanden – anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle, für die interne Daten herangezogen werden, bewertet. Das Ausfallrisiko wird erfasst. Energiegeschäfte, die im Rahmen der Commodity-Transaktionen abgeschlossen werden, unterliegen grundsätzlich EFET-Vereinbarungen (European Federation of Energy Traders). Ausfallrisiken werden unter der Berücksichtigung von Netting-Vereinbarungen berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsengehandelten Anleihen entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag. Die EWE AG hat im ersten Halbjahr 2016 in Höhe von 298,4 Mio. Euro Anleihen zurückgekauft, die zur Rückzahlung in den Jahren 2019, 2020 und 2021 vorgesehen waren.

Die beizulegenden Zeitwerte der übrigen festverzinslichen nicht börsengehandelten Anleihen sowie der festverzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird aufgrund der regelmäßigen Anpassung der Zinssätze an aktuelle Marktparameter davon ausgegangen, dass der Buchwert im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben überwiegend kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen im Wesentlichen die beizulegenden Zeitwerte dar.

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

Die folgende Tabelle zeigt eine Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie:

| in Mio. Euro | 30.06.2016 | | | Gesamt |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 | |
| Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Anteile | | | 291,4 | 291,4 |
| Wertpapiere | 105,3 | | | 105,3 |
| Derivative Finanzinstrumente | | 175,7 | 3,8 | 179,5 |
| Gesamt | 105,3 | 175,7 | 295,2 | 576,2 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Derivative Finanzinstrumente | | 288,6 | 3,9 | 292,5 |
| Gesamt | | 288,6 | 3,9 | 292,5 |

| in Mio. Euro | 31.12.2015 | | | Gesamt |
|--|------------|--------------|--------------|--------------|
| | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 | |
| Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Anteile | | | 258,1 | 258,1 |
| Wertpapiere | 4,8 | | | 4,8 |
| Derivative Finanzinstrumente | | 182,4 | 8,5 | 190,9 |
| Gesamt | 4,8 | 182,4 | 266,6 | 453,8 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value | | | | |
| Derivative Finanzinstrumente | 0,1 | 465,0 | 9,5 | 474,6 |
| Gesamt | 0,1 | 465,0 | 9,5 | 474,6 |

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie und ihre Anwendung auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind im Folgenden beschrieben:

Stufe 1: Notierte Marktpreise (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Andere Informationen als notierte Marktpreise, die direkt (z. B. Preise) oder indirekt (z. B. von Preisen abgeleitet) beobachtbar sind.

Stufe 3: Informationen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Zum Ende jeder Berichtsperiode wird geprüft, ob es einen Anlass zu einer Umgruppierung in oder aus einem Bewertungslevel gibt. Während der Berichtsperiode zum 30. Juni 2016 gab es keine Umgruppierungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 sowie keine Umgruppierungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Finanzinstrumente, die der Fair-Value-Stufe 3 zugeordnet wurden:

| in Mio. Euro | Anteile (Aktiva) | Derivative Finanzinstrumente (Aktiva) | Derivative Finanzinstrumente (Passiva) |
|---|------------------|---------------------------------------|--|
| Stand am 01.01.2016 | 258,1 | 8,5 | 9,5 |
| Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung | | -4,7 | -5,6 |
| Sonstiges Ergebnis (Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten) | 30,1 | | |
| Käufe | 8,4 | | |
| Veräußerungen | -5,3 | | |
| Umbuchungen | 0,1 | | |
| Stand am 30.06.2016 | 291,4 | 3,8 | 3,9 |

| in Mio. Euro | Anteile (Aktiva) | Derivative Finanzinstrumente (Aktiva) | Derivative Finanzinstrumente (Passiva) |
|---|------------------|---------------------------------------|--|
| Stand am 01.01.2015 | 191,0 | 25,4 | 43,7 |
| Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung | | -16,9 | -34,2 |
| Übriges Beteiligungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung (Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten) | -6,2 | | |
| Sonstiges Ergebnis (Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten) | 49,6 | | |
| Käufe | 23,7 | | |
| Stand am 31.12.2015 | 258,1 | 8,5 | 9,5 |

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

Die Fair Values der in Stufe 3 klassifizierten Anteile werden mithilfe der Discounted-Cash-Flow-Methode auf Grundlage mehrperiodiger Planwerte für die zu diskontierenden Cash Flows sowie unter der Annahme einer nachhaltigen ewigen Rente errechnet. In dieser Kategorie sind die nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert hinreichend verlässlich bestimmbar ist, enthalten. Eine hypothetische Änderung des WACC zum Bilanzstichtag um +/-1 Prozent würde zu einer theoretischen Minderung der Fair Values um 69,3 Mio. Euro (31. Dezember 2015: Minderung um 58,0 Mio. Euro) beziehungsweise zu einem Anstieg um 140,6 Mio. Euro (31. Dezember 2015: Anstieg um 109,6 Mio. Euro) führen. Eine hypothetische Änderung des EBIT zum Bilanzstichtag um +/-10 Prozent würde zu einer theoretischen Erhöhung der Fair Values um 28,9 Mio. Euro (31. Dezember 2015: Erhöhung um 24,9 Mio. Euro) beziehungsweise zu einem Rückgang um 28,9 Mio. Euro (31. Dezember 2015: Rückgang um 24,9 Mio. Euro) führen.

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen zum 30. Juni 2016 insbesondere Gasverträge mit Volumenflexibilitäten, die auch Handelsperioden betreffen, für die noch keine aktiven Märkte bestehen. Dies betrifft insbesondere Gasverträge, deren Bewertung unter anderem von der zukünftigen Entwicklung der Großhandelsmarktpreise für Gas abhängt. Bei steigenden Gaspreisen steigt c.p. der Marktwert entsprechender Bezugsverträge. Für die Bewertung dieser Verträge wird unter Verwendung von Monte-Carlo-Simulationen ein Bewertungsmodell herangezogen, welches die Bepreisung der vertraglichen Optionalitäten ermöglicht. Inputfaktoren sind verschiedene Terminpreisindikationen sowie aus diesen Preisdaten berechnete Volatilitäten und Korrelationen.

14. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus den liquiden Mitteln der Bilanz in Höhe von 485,6 Mio. Euro (30. Juni 2015: 435,6 Mio. Euro) sowie aus Cash-Pool-Forderungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (30. Juni 2015: 2,0 Mio. Euro).

Die beim VNG-Anteilsverkauf (74,2 Prozent) erhaltene Gegenleistung enthält neben einem zahlungswirksamen Anteil in Höhe von 10 Prozent eigener Aktien einen unter den Einzahlungen aus Abgängen von anderen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesenen Barausgleich.

Die Auszahlungen für Investitionen in Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften betreffen den Erwerb der Anteile an der Mille-nicom nach Abzug der erworbenen Finanzmittel in Höhe von 3,4 Mio. Euro.

15. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Geschäftsvorfälle zu den in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Tochterunternehmen wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert. Zu den nahestehenden Unternehmen des EWE-Konzerns gehören:

- » der beherrschende Gesellschafter (EWE-Verband GmbH) bzw. der oberste beherrschende Gesellschafter (EWE-Verband) der EWE AG,
- » Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die EWE AG ausüben (Investor EnBW),
- » Parteien, die unter Einfluss der Gesellschafter oder des Investors stehen,
- » nicht konsolidierte verbundene Unternehmen,
- » nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen sowie
- » nach IFRS 5 bewertete Beteiligungen.

Zu den nahestehenden Personen, die eine Schlüsselposition bekleiden, gehören für den EWE-Konzern die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der EWE AG.

Mit der Gruppe der Gesellschafter bestehen im Wesentlichen Finanzbeziehungen sowie Beziehungen bezüglich kaufmännischer Dienstleistungen.

Mit der Gruppe der nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und der nach IFRS 5 bewerteten Vermögenswerte bestehen überwiegend Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bezüglich Erdgas sowie Finanzbeziehungen. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden.

Im April 2016 wurden 74,2 Prozent der VNG-Anteile auf die EnBW übertragen. Im Gegenzug haben die Gesellschafter der EWE AG und die EWE AG selbst insgesamt 20 Prozent der EWE-Aktien erworben. Bis spätestens 2019 verbleiben 6 Prozent EWE-Aktien bei der EnBW und sollen dann vom EWE-Verband übernommen werden.

In der folgenden Tabelle wird die Gesamthöhe der Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen im ersten Halbjahr 2016 und 2015 sowie die zum 30. Juni 2016 und 31. Dezember 2015 bestehenden offenen Salden aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen gezeigt:

| in Mio. Euro | | Verkäufe an nahestehende Unternehmen | Käufe von nahestehenden Unternehmen | Forderungen gegen nahestehende Unternehmen | Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen |
|---|------|--------------------------------------|-------------------------------------|--|---|
| | 2016 | 25,5 | 41,2 | | 2,0 |
| Gesellschafter / Investor der EWE AG | 2015 | 21,7 | 28,3 | 1,2 | 0,6 |
| Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen sowie nach IFRS 5 bewertete Beteiligungen | 2016 | 18,0 | 18,1 | 3,4 | 3,0 |
| | 2015 | 24,4 | 18,8 | 5,8 | 2,9 |
| | 2016 | | | 18,9 | 17,4 |
| Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen | 2015 | | | 18,9 | 19,8 |

Die Mitglieder des Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsbands sind Landkreise und Städte unseres Versorgungsgebietes zwischen Ems, Weser und Elbe. Diese werden mit Strom, Gas sowie Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen zu marktüblichen Konditionen versorgt.

Der EWE-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. Lieferungen von Strom und Erdgas sowie die Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen an nahestehende Personen erfolgen zu den Bedingungen, wie sie auch mit vergleichbaren fremden Dritten vereinbart werden.

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

ANGABEN ZU DEN ORGANEN DER EWE AG

AUFSICHTSRAT

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Vorstandsvorsitzender der Bremer Landesbank, Bremen

Carsten Hahn

1. stellv. Vorsitzender

Vorsitzender Gesamtbetriebsrat EWE AG, Osterholz-Scharmbeck

Dr. Frank Mastiaux (bis 21. April 2016 und ab 17. Mai 2016)

2. stellv. Vorsitzender (bis 21. April 2016 und ab 17. Juni 2016)

Vorsitzender des Vorstands der EnBW AG, Karlsruhe

Heiner Schönecke

3. stellv. Vorsitzender

Mitglied des Niedersächsischen Landtags, Neu Wulmstorf

Bernhard Bramlage

4. stellv. Vorsitzender

Landrat des Landkreises Leer, Leer

Wolfgang Behnke

Vorsitzender Konzernbetriebsrat EWE AG, Osterholz-Scharmbeck

Peter Bohlmann (seit 17. Mai 2016)

Landrat des Landkreises Verden, Langwedel

Stefan Brok (bis 21. April 2016)

Vorsitzender des Vorstands der Aral AG, Gronau

Claus Christ (seit 1. Januar 2016)

Bezirksmeister EWE NETZ GmbH, Remels

Eckhard Dibke

Betriebsrat wesernetz Bremen/Bremerhaven GmbH/
swb Beleuchtung GmbH, Langen

Jürgen Humer (bis 31. Januar 2016)

Geschäftsführer ver.di Bezirk Weser-Ems, Verden (Aller)

Aloys Kiepe

Bezirksfachbereichssekretär ver.di Weser-Ems, Emden

Heike Klattenhoff (seit 28. April 2016)

Geschäftsführerin ver.di Bezirk Weser-Ems, Delmenhorst

Jürgen Krogmann

Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Oldenburg

Beatrix Kuhl (seit 17. Mai 2016)

Bürgermeisterin der Stadt Leer, Leer

Peter Marrek

Vorsitzender Konzernbetriebsrat swb AG, Wilhelmshaven

Peter Meiwald

Mitglied des Deutschen Bundestages, Westerstede

Immo Schlepper

Landesfachbereichsleiter der ver.di Niedersachsen-Bremen,
Oldenburg

Ulrike Schlieper

Vorsitzende der SPD-Fraktion im Kreistag des Landkreises
Friesland, Sande

Richard Venning

Mitarbeiter Field Service EWE TEL GmbH, Spenge

Johann Wimberg

Landrat des Landkreises Cloppenburg, Cloppenburg

Thomas Windgassen

Leiter der Geschäftsregion Cuxhaven/Delmenhorst,
EWE VERTRIEB GmbH, Cuxhaven

Dr. Hans-Josef Zimmer (bis 21. April 2016)

Mitglied des Vorstands der EnBW AG, Technik, Steinfeld (Pfalz)

VORSTAND

Matthias Brückmann

Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Oldenburg

Nikolaus Behr

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Personal und IT, Bremen

Ines Kolmsee

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Technik, Tutzing

Michael Heidkamp

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Markt, Bad Zwischenahn

Wolfgang Mücher (seit 1. März 2016)

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Finanzen, Oldenburg

16. EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des EWE-Konzerns nach Ende der Berichtsperiode bis zur Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses eingetreten.

Oldenburg, den 15. August 2016

Der Vorstand



Matthias Brückmann



Nikolaus Behr



Michael Heidkamp



Ines Kolmsee



Wolfgang Mücher

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 24 Gewinn- und Verlustrechnung | 28 Eigenkapitalveränderung |
| 25 Gesamtergebnisrechnung | 30 Kapitalflussrechnung |
| 26 Bilanz | 31 Anhang |

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Oldenburg, den 15. August 2016

Der Vorstand



Matthias Brückmann



Nikolaus Behr



Michael Heidkamp



Ines Kolmsee



Wolfgang Mücher

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

AN DIE EWE AKTIENGESELLSCHAFT

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis 30. Juni 2016, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Bremen, den 16. August 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

| | |
|-------------------|-------------------|
| Boelsems | Eickhoff |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüfer |

Impressum

Herausgeber

EWE Aktiengesellschaft
Tirpitzstraße 39
26122 Oldenburg

Redaktion und Text

EWE Aktiengesellschaft
Konzernkommunikation
Telefon: (04 41) 48 05-18 30
E-Mail: geschaeftsbericht@ewe.de

Gestaltung und Satz

Kirchhoff Consult AG, Hamburg
www.kirchhoff.de

Fotografie

Stephan Meyer-Bergfeld, Oldenburg

Druck

Zertani Die Druck GmbH, Bremen

EWE im Internet

www.ewe.de

Disclaimer

Dieser Halbjahresbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der EWE AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die EWE AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Halbjahresbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der EWE AG weder beabsichtigt, noch übernimmt die EWE AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen. Der Halbjahresbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Halbjahresberichts der englischen Übersetzung vor. Er steht in beiden Sprachen im Internet unter www.ewe.de zum Download bereit.



EWE Aktiengesellschaft
Tirpitzstraße 39
26122 Oldenburg
www.ewe.de